

*9. 11. 18.* EX BIBLIOTH.  
NATIONIS HUNGAR.  
VITEBERG.

*ID 18.*

SIGNAT. 1515CCCCXIII.

# Wahre Seeligkeit

Der ungetauften Christen-Kinder /  
Welche  
Gottes Wort aufs kräftigste versichert  
Und  
Die Christl. Kirche beständig geglaubet /  
machtet

Die neulich zu Breslau heraus gegebene

## Fuchsstreicherische Seeligkeit

Der Schlesischen Herren Jesuiten zu schanden.

Hingegen wird  
geärgerten Christen ein besserer Unterricht und betrüb-  
ten unglückseligen Eltern ein seeligere Trost aus Liebe zur Wahr-  
heit und herzlichen Mitlyden in gegenwärtigen geringen  
Blättern gewiesen

von

M. Johann Christian Weidnern.

Christus unser aller Erlöser spricht Math. XVIII. 10.

Sehet zu / daß Ihr nicht jemand von diesen kleinen verachtet !

WITZENBERG / gedruckt und verlegt durch Joh. Hafem / 1702.

Allen  
Nach Stand / Geburt und Würden  
Hoch und Wohlgebohrnen /  
Hoch und Wohl Ehrwürdigen /  
Hoch und Wohl Edlen / Hoch und wohlgelehrten /  
Wohl und Ehren Besten / Groß und Vorachtbarn etc.  
aber

Nach der Liebe des Himlischen Vaters  
Auserwählten / in Christo dem Geliebten / Geliebten  
und Geheiligten und durch den Heil. Geist Erleuchteten  
Augsburgischen

# CONFESSIONS-

Verwandten /

So wohl denen Geistl. Vätern als theuren Seelen-  
Kindern / beydes denen treuen Hirten als heylbegierigen Schaffen /  
ich will sagen

Allen rechtschaffenen Lehrern und rechtschaffenen  
Zuhörern der Evangelischen Kirchen Christi vor Schweidnis  
übergiebet

Die Vertheidigung dieser nöthigen und nützlichen  
Christenthums = Lehre

Dero

Zu Gebet / Fürbitte und andern beliebigen Befehlen  
Gehorsamt = ergebener und treuerbundenster

Diener

M. J. C. W.

Was walteder Vater der Barmhertzigkeit und GOTT alles  
Trostes/ der heilige Uns in seiner Warheit sein Wort ist die  
Warheit! Herr Gott Zebaoth tröste Uns/ laß dein Gna-  
den Anslitz leuchten/ so genesen wir. Amen!



Aß die Herren *Patres* in der Römisch-Catholischen  
Kirchen allzumahl leidige Tröster sind/ist denen/  
so unter und neben ihnen wohnen/leyder Gottes!  
zur Gnüge bekant. O wie ist der Segens-Berg  
*Grism* von dem Fluch-Berge Ebal so sehr bey ih-  
nen verdunkelt! das macht sie wollen des See-  
gens nicht / in dessen Nahmen alle Völcker auff Erden sollen  
gesegnet werden / und also wird erauch ferne von ihnen bleiben.  
Kommt ein Catholischer Christe und flehet seinen *Pater* noch so  
sehnlich an: segne mich auch mein Vater! so muß er sich doch  
nur mit diesen Trostlosen Worten abspessen lassen: dein Bruder  
ist kommen mit List und hat deinen Segen hinweg / zu reden  
aus dem 1. Buch. Mos. c. 27. oder noch deutlicher von der Sache  
zu reden / Es darff die Grund-Regul der Heil. Cathol. Kirchen  
nicht umbgestossen werden: Wer nicht in ein Kloster gehet/ in die  
Kutte sich ein kleiden / mit einem Stricke gürteln und eine Plat-  
te scheren lasset / den kan man nicht zum Heiligen machen. Hier-  
auff setzen sie sich auff den Richterstuel Christi / und verdammen  
alle diejenigen / so nicht in einem von ihren Orden mit eingeschrie-  
ben sind. Wer weiß nicht / daß sie alle Heil. Väter des A. T.  
in eine gewisse Vorburg der Höllen bis auff Christi Himmelfarth/  
hinein zu schließen pflegen? Wem ist verborgen / mit was für  
grossen Solennitäten Sie alle grüne Donner- Tage/ seither Anno  
1521. nach der so genannten *Bulla Cæne Dom.* die Jünger Christi  
u. Nachfolger *Lutheri*, denen solches Joh. 16/2. zu grossen Trost ist  
prophecyet worden / in öffentl. Bann stossen? Und was soll ich  
von ihren eigenen Glaubensgenossen sagen? Werden nicht alle  
auch in ihrem Catholischen Glauben sterbende Christen in das  
Fegfeuer / wie das Spayier-Gänglein der gläubigen Christen / so  
2 2

zu München Anno 1525. mit schönen tröstl. Figuren gedruckt worden / behauptet / verwiesen? Doch das ist noch nicht genug. Sie nehmen ihrer Ohnmacht auch noch diese Macht heraus / und wollen die vor der Tauffe durch Gottes Verhängnuß verschiedene / und ohne ihre Schuld der Heil. Tauffe beraubte Christen-Kinder durchaus verdammet wissen. Es ist schrecklich / daß solche gräßliche Lehre immer wieder auffgewärmet und vielen 1000. Catholischen und Uncathol. Eltern zur steten Herzens Marter und Seelen-Angst auch in deutscher Sprache vorgeleget wird. Wer diejenigen gewesen / welche kurtz vor dem Michaelis Feste Anno 1701. die Fuchszreicherische Seeligkeit zusammen geschrieben / und dem tapffern Streiter Jesu Christi dem Hoch-Ehro- und Hochgelehrten Herrn Gottfried Fuchßen *Past. Prim. und Inspect.* bey der privilegirten Evangel. Fürstenthumbs- Kirche vor Schweidnitz in Schlessen zu Gefahr seiner Ehr und Lehre entgegen gesetzt / weiß derjenige der alles weiß / am besten. Ich kan hier mit nicht bergen / daß das erste Blat nach derselben Zeit in meine Hände gekommen / welche angefangene Zahl mir denn fast die sichere Nachricht ertheilen will / daß derselben Christl. tröstl. und erbauliche Blätgen noch mehr folgen sollen. Aber man nehme sich doch in acht / daß dergleichen blinder Eyser nicht den Geistl. Unverstand als seine leibliche Mutter und die vorsehliche Bosheit als seine nahe Anverwandtin verrathen dürffe. Es ist gar gut / daß man denen sicheren und ruhlosen Christen die Nothwendigkeit der H. Tauffe fleißig vor Augen stelle / es ist nicht zu tadeln / daß man deren ungläubige Kallsinnigkeit zu steuern das Gebot des Herrn zum offtern schärffe / wie aber deswegen alle diejenigen Christen Kinder die ohne der Eltern Fahrlässigkeit entweder vor oder gleich nach der Geburt das naturl. Leben verliehren / und also den Gebrauch der Tauffe nothwendig entbehren müssen vor Euch Vätern können der Verdammnuß übergeben werden / sieht man nicht den geringsten Grund in Göttl. Schrift. Mich düncket / es ruffen Euch solche Unschuldige Kinder mit stummen Munde zur Wer hat denn euch zum Richter über uns gesetzt *Exod.*

II. 14. Wir fürchten Uns für denen nicht/ die den Leib tödten und die Seele nicht mögen tödten. Bedencket doch/ was vor eine schwere Last der Ausspruch Gottes auff Eure Herzen werffen wird/ wenn Er Euch diese Belohnung verheisset: Es wird ein unbarmherzig Gerichte über den ergehen/ der nicht Barmherzigkeit gethan hat / und die Barmherzigkeit rühmet sich wieder das Gerichte Jac. 11. 13. Wie wolt denn Ihr die Barmherzigkeit Gottes aus seinen holden Vater- Herzen reißen? Hat uns Gott und Gottes Wort nicht verdamt/ so solt/ ja so könnt Ihr Uns auch nicht verdammen. Denn es ist ein einiger Geseg-Geber/ der kan selig machen und verdammen. Wer bist du/ der du einen andern urtheilest? redet ebenfalls nur gedachter *Jacobus* vor uns wieder Euch c. 1V. 12. Verharrt Ihr aber dem ohngeachtet/ in Eurer falschen Einbildung/ und meynet/ ihr habet wegen des Ausspruchs Eurer Kirchen noch recht überley/ Wohl an so wollen wir ein kleines Examen über Euere Fuchstreicherische Seeligkeit im Nahmen Gottes anstellen/ wir wollen sehen und forschen/ welches Geistes Kinder Ihr send/ ob Ihr eine selige oder unselige Lehre denen Ges wissen auff dringet? ob Ihr auff den Grund der Schrift Gold/ Silber und Edelgesteine/ oder Holz/ Heu und Stoppeln bauet/ Dieses aber desto grundlicher zuerkennen/ wollen wir auff beyden Seiten die Ursachen bedencken. Warum wir die ungetauften Christen Kinder in der Evangelischen Kirchen vor selig vor das II. aber keines weges mit der Papistischen Kirchen vor unselig oder verdammet halten können. Ehe wir zur Ausführung des 2. Punctes schreiten/ muß vor allen dingen ausgesetzt bleiben/ daß mich Hier nicht unterfange/ denen ungetauften Heyden/ Türcken oder Jüden-Kindern die Seeligkeit der Außerwehltten zuzuschreiben/ massen Gott selbst die draussen aussere der Christenheit seyn/ nach Pauli Zeugnuß richten will. Sondern es soll in gegenwärtigen Tractatgen/ nur von der Seeligkeit der ungetauften Christen Kinder geschrieben und das geschriebene verstanden werden. Und siehe! dieser in Zweifel gezogenen und angefochtenen Seeligkeit redet die wunder-volle Weisheit Gottes selbst das Wort; *U* 3 *l*ermassen

termassen dieselbe mit den eingestzten Sacramenten niemahls  
denen Menschen ein *Absoletes* und unumbgängliches Gesetz  
vorgeleget/ sondern auch allezeit ein gewisses Abschen auff die ge-  
hörige Zeit und Dichtigkeit der Personen darbey gemacht hat.  
Welches gar leicht von Anfang der Welt bis auff unsere Zeiten  
*demonstr*ret werden kan. Anfänglich hat Gott so wohl denen Ertz-  
Vätern der ersten Welt/ von Adam bis auff Abraham/ welches  
eine Zeit von mehr alsz 2000. Jahren ans tragen wird/ alsz auch  
deren in der ersten Kindheit und zarten Jugend verblüheten unver-  
ständigen Kindern / ohne einig Sacrament nur in Ansehung  
des Glaubens/ den sie aus dem offenbarten Wortte Gottes und  
sonderbaren Erleuchtung des H. Geistes an den versprochenen  
Weibes Saamen schon hatten/ die Himmelsche Seeligkeit wieder-  
fahren lassen/ dasz wir auch gleicher weise/ wie diese unsere Väter/  
durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi seelig zu werden  
hoffen und glauben müssen / wie Petrus bezeuget *Act. 15.* Und ob-  
gleich die nachfolgenden Väter *A. Z.* 2000. Jahr fast vor  
Christi Geburth/ nehmlich zur Zeit Abrahams an die Beschnei-  
dung/ und *a. 1517.* ohngefehr vor eben dieser Heylsamen Zukunfft  
Christi ins Fleisch/ bey dem Ausgange der Kinder Israel aus E-  
gypten an das Oster LAMB gewiesen worden/ so wurde doch bey  
dem Männl. Geschlechte das Sacrament der Beschneidung erst  
am 8. Tage/ und nicht eher vollzogen/ ja bey dem Weiblichen  
gantz und gar unterlassen. Das Sacrament des Oster LAMBS  
solte ordentl. weise auff das Pascha Fest nach *Exod. XII.* genossen  
werden; und dennoch wurde denen unreinen/ verreyseten und  
anderen in dieser bestimmten Zeit *dispens*ret und nachge-  
sehen/ wie aus *Num. IX.* mit mehrern erhellet.  
Gleicher Gestalt hat Gottes allerweisseste Ordnung uns im *N. T.*  
zwo Sacramenta die Täuffe und das Abendmahl zu gebrau-  
chen befohlen. Allen nun/ die geschickt sind und Gelegenheit haben  
solche Pfände und äußerliche Siegel der verborgenen Liebe Got-  
tes habhaft zu werden/ die sind allerdings an dieselbe verbunden.  
Niemand darff solche ordentliche Gnaden Mittel ausschlagen /



wo er nicht im Unglauben und also in seinen Sünden unter der  
schweren Zorn Hand Gottes verderben / und endlich wegen so  
schändlicher Verachtung die unendliche Höllen Pein erwarten will.  
Der Mensch ist zu denen Sacramenten gewiesen/daselbst Verge-  
bung der Sünden/ Trost/ Leben und Seeligkeit im Glauben zu  
finden; Gott aber und seine Gnade bleiben immer frey/ uneinge-  
schreckt und ungebunden/die kan sich auch im Fall der Noth auf-  
ferrodenk. Weisse ergüssen wenn/wo/und wie sie will. Gesezt al-  
so / daß ein neu oder gar ungebohrnes Kind nicht so viel Zeit er-  
lebet/das Bad der Heil. Tauffe zu erreichen / so hat es so wenig  
Gottes Gesezte übertreten/alsz ein Kind im A. T. sich an der Be-  
schneidung veründigen können/welches den sten Tag seines irr-  
dischen Lebens nicht erblicket / und mag auff sie eben so wenig der  
Schluß Christi Joh. 3 / 5. alsz auff jene die Bedrohung Gottes  
Gen. 17. 14. mit Recht gezogen werden. denn wo kein Gesezt  
ist/da ist auch keine Ubertretung/Rom. 4. 15. wer noch nicht na-  
türlicher Weise gebohren ist/wie kan der vonder sichtbaren Kirchen  
aus Wasser und Geist von neuen oder wieder gebohren werdend  
da ist schon die Wiedergeburt des H. Geistes gnug/ der wie  
der Wind bläset/wo Er will/auch wirken/erleuchten/ befehren/  
durch den Glauben gerecht machen und heiligen kan/ in welches  
Kindes Seele Er seine Wohnung auch wohl vor der Tauffe auff-  
schläget. Gott ist kein unbesonnener Tyrann/der seine Creaturen  
zu bloß unmöglichen dingen obligiren solte/Er giebt vielmehr sol-  
chen Kindern die durch ihr frühzeitiges absterben auch seinen Wil-  
len erfüllen solches Recht/ das sie mit Paulo einerley Wortte  
brauchen können: Sterben wir so sterben wir dem Herrn Rom.  
14/8. Und eben solche Bewandniß hat es mit den Sacrament  
des Abendmahls. Viel Evangel. Christen sitzen umb der Religion/  
willen in harten Gefängnißsen und schweren Banden gefangen/  
die das Sacrament des Leibes und Blutes Christi mit hertzl.  
Seuffzen zwar auff das begierigste verlangen/ aber nicht erhalten  
können. Wäßen sie nicht in solchen Elende mit der Geistl. Nüt-  
zung/welche Job. 7. beschrieben wird/zufrieden seyn? denen Wahn-  
für

Annigen / gantz Kindischen / rasenden und andern Nothley-  
denden kan es auch nicht / wegen Mangel der gesunden Vernunft /  
die doch Paulus 1. Cor. XI. 28. zur vorhergehenden Gewissens Prü-  
fung erfordert / gereicht werden / wer wolte sie aber wegen sol-  
ches nothwendigen Mangels vor unseelig schätzen? Aus welchen  
allen Söhen klar erscheinet / dasz wir Evangel. am besten thun / wenn  
wir dergleichen unglückliche Leute / welche der Sacramente nicht  
genüssen können / der allergütigsten Weißheit Gottes überlassen /  
alsz welche ihnen allezeit zu rathen und zu helfen weiß / ob Uns  
gleich in dieser Schwachheit die unmittelbaren Wege Gottes / wie  
bey allen andern Geheinnüssen / verborgen bleiben. Sintemah so  
viel der Himmel höher ist denn die Erde / so sind auch seine Wege  
höher denn unsere wege / und seine Gedancken denn unsere Gedancke  
Jes. 55. Es müssen wohl Berge der Menschliche Vernunft. Schlisse  
weichen und Hügel natürlicher Weißheit hinfallen / aber meine  
Gnade soll nicht von Euch weichen / und der Bund meines Friedens  
soll nicht hinfallen / spricht der Herr unser Erbarmer Es. 54. 10.  
ia Gott kan überschrenglich mehr thun über alles was wir bitten  
und verstehen / nach der Krafft / die da in uns wirket Eph. 3. 20.  
Indessen thut die Christl. Kirche sehr löblich / und fromme Eltern  
sehr wohl / wenn sie die bescherte Leibes Frucht und verlichenen Ehe-  
Sorgen der treuesten Güte Gottes durch öffentliche Gebete und  
geheimte Seuffzer auch noch vor der Geburch bey Seite übergeben /  
und zu ihrer Seeligkeit den H. Heist erbitten helfen. O des Ge-  
rechten Gebet vermag viel / wenn es ernstlich ist / 1ac. 7. 16. Umfasst  
ein ringender Jacob mit aus gespannten Glaubens Armen das  
liebreiche Vater Hertz Gottes / und bricht in diesen Hertzens  
Seuffzer beständig aus: Herr ich lasse dich nicht / du seegnest mich  
denn und meinen unschuldigen Saamen Gen. 32. so kan sich die  
Göttl. Barmhertzikeit nicht harte gegen solchen Väter halten / es  
muß Gott das Hertz brechen über einem solchen in seinem Sünden  
blute liegenden Kinde / und diese Trost Wortte fließen lassen: ia du  
solt leben Ezech. 7. denn das Gebet / so umb die Heiligung des Nah-  
mens Gottes / nimb die Vermehrung des Reiches Christi demützig  
flehet /

Rebet/ hat wie der Bogen Jonathan II. Sam I. 22. noch niemahls gefehlet/  
Es ist uns erlaubet die Geistl. Seelen-Güter auch ohne Zerrung  
vor uns und unsern Nächsten von dem Himmel aus zu bitten. Dahero  
ohne Zweifel auch die Abyssinischen Christen/ wie die gereiseten und  
andere Geschichtschreiber melden/ von denen ungetauften Kindern die  
gute Hoffnung haben/ daß sie Gott nicht verstoßen werde/ woferne nur  
dero Eltern in der Furcht Gottes die Gottes Häuser und das H. Abends-  
mahl fleißig besuchten. Ob wir nun wohl wissen/ daß der Gerechte  
seines Glaubens leben muß Hab. II. 4. so haben wir doch auch die  
Versicherung/ daß des Glaubens Gebet/ den Geistlich schwachen  
und Kranken helfen/ und die Sünden Erlasung befördern könne Jac. V. 15  
Ich will nicht gedenden/ daß solche Christl. Meynung viel Gottfurcht-  
gere andächtigerer/ und behutsamere Eltern machet/ welches der sehr  
erleuchtete und vornehme Papist Joh. Gerson schon vor längsten ange-  
mercket. Dieser aller Christlichste Doctor kan nicht Wortte gnug finden/  
diejenigen Eltern/ welche Gott mit Leibes Früchten gesegnet/ zu andäch-  
tigen Gebet/ und beständiger Gottes Furcht zu ermahnen/ und schlüßte  
endlich/ wenn Gott diesen Unglücks Fall über sie verhienge/ daß ihre Kin-  
der vorder Wasser Tauffe noch verlöschten/ so könnten sie doch sich damit  
erlösten und glauben/ daß Gott solche aus Barmherzigkeit mit der Tauf-  
fe des H. Geistes zu vor zu segnen werde gewürdiget haben. Gebet/  
Ihr meine Lieben Papisten/ also hat einer nebst vielen andern von Euren  
Glaubens Genossen das Gebet frommer Eltern vor so kräftig gehalten/  
daß es denen Kindern im Fall der Noth den H. Geist/ Glauben und  
die ewige Seeligkeit auch ohne das Sacrament der Tauffe zu wege brin-  
gen möge. Ist Euch der Menschen Gebet zu wenig/ so höret was uns der  
H. Paulus Rom. 8. 26. vor einen ungemeynen Trost hinterlassen/ der  
Geist vertritt uns selbst auff's beste mit unaussprechl. Seuffzen. Und also  
können ihr umb so viel desto weniger solchen unglücksseel. und betrübten  
Eltern damit den geringsten Kummer erwecken/ als ob sie wieder Gottes  
Willen/ und also ohne alle Erhöhrung beteten. Denn das ist die Freudig-  
keit/ die wir haben zu ihm/ daß so wir etwas bitten nach seinen Willen/  
so höret er uns I. Job. V. 14. Nun ist für unsern Vater in Himmel nicht  
B

der Wille/ daß jemand von diesen kleinen verlohren werde *Matt. 18. 14.*  
Machen doch die herrl. Gnaden-Verheißungen Gottes/ daß/ Er/ wolle  
unsern Saamens Gott seyn *Gen. 17. 7.* das Gewächse unsers Leibes  
nicht für ihm ausrotten *Ef. 48/ 19.* Vielmehr seinen Geist auch auff un-  
sern Saamen ausgießen *Ef. 44/ 4.* Ihre Herzen so voll Vertrauen/  
daß sie auch einen gnädigen Gott und in ihm den seligen Himmel zu ge-  
nüssen hoffeten/ wenn sie gleich selbst vor der Lauffe verblichen wären.  
Da spricht ein solcher gläubiger Christ mit David: Du bist mein Gott/  
von meiner Mutter Leibe an *Pf. 22.* Er ist in so weit erleuchtet/ daß er  
aus *Ef. 49/ 1.* gelernet hat: Derr Herr hat meines Namens gedacht/  
da ich noch in Mutter Leibe war. Christus selbst versichert ihnen der  
gnädigen Erhebung/ wenn er *Luc. XI. 13.* folgender massen *argumentiret:*  
So denn ihr / die ihr arg seyd / kbnnet euren Kindern gute Gaben geben/  
wiewielmehr wird der Himml. Vater den H. Geist geben denen die ihr  
darumb bitten. Doch ich frage Euch weiter mit *Iren. L. 2. adv. Her. c. 39.*  
antwortet uns/ ist nicht unser theuerster Heyland/ die gebenedeyete Frucht  
des Leibes des wegen empfangen und ganzer 9. Mondenlang unter dem  
Jungfräul. Mutter- Herzen Maria getragen worden/ damit er unsere  
sonst sündl. Empfängnuß heiligen/ und auch denen Kindern/ die ihr Grab  
schon in Mutterleibe finden/ eine tröstl. & Erlösung verdienen möchte?  
Er mußte seinen Brüdern gleich werden/ auff daß Er Barmherzig würde/  
und viel Kinder zur Herrlichkeit führete/ stehet *Heb. 11. 17. 10.* der Engel  
des Herren legte ihm schon zur Zeit seiner Empfängnuß: Tage den Nah-  
men Jesus bey/ weil er sein Volk würde selig machen von Ihren Sün-  
den *Matt. 1. 21.* Fraget jemand; ob die Kinder auch mit Recht sein Volk  
genennet werden kbnten / so antwortet Jesus allen / die ihm solche aus  
den Händen reißen wollen: Lasset die Kindlein zu mir kommen und weh-  
ret ihnen nicht *Matt. 19/ 14.* Zwar wird man auch hier einwenden/ es sey  
ein grosser Unterscheid unter jenen und unsern Kindern zu machen: von  
jenen stünde nicht zu Zweiffeln / daß sie durch den Bund der Beschnei-  
dung geheiligt gewesen; Diese aber blieben noch ausser den Gnaden-  
Bund Gottes gefest: Allein es dienet zur Antwort: Gleichwie von je-  
ner Alter oder Beschneidung nichts gewisses kan gesagt werden: Also  
behält Christus der Liebhaber des Menschlichen Lebens eben so wohl die  
Macht

Macht beschnittene oder unbeschnittene Kinder mit seiner Gnaden Hand anzurühren/ zu segnen und vor sie zu beten. Bey denen ersten vermehrt er seine Gnade/ bey den andern theileter solche mit als ein verborgner Gott/ wie *Er Es. 45, 15.* genennet wird. Ist Er ein Herr des Sabbaths/ so ist er nicht weniger ein Herr der Tauffe er will lieber Gutes als böses thun/ ihm gefällt mehr/ das Leben zu erhalten als zu verderben *Luc. 6.* Fahret ihr fort/ wie mag die Himmel. Weißheit Lust haben in den Herzen der Menschen Kinder zu wohnen/ heist es doch nach der Schrift: sie sind von *Natur* Kinder des Zorns? *Eph. 1. 3.* aber ich bitte euch/ leset auch hierzu den 4ten und folgende Verse, so werdet ihr finden/ was sie sind aus Gnaden/ durch die Barmherzigkeit Gottes/ in Christo &c. Sprechet ihr weiter: Sie bleiben doch noch Fleisch von Fleisch geböhren? so antworte ich: behalten doch die getaufften das sündl. Fleisch eben auch noch in ihrer verderbten *Natur*, ohne/ daß man von ihnen sagen kan: Weil sie Christum durch den Glauben in ihren Herzen aufnehmen/ so haben sie auch die Macht Gottes Kinder zu werden bekommen/ und sind aus Gott geböhren *1. Joh. 1.* Uns ist auch nicht verborgen/ daß sie allesamt wie die unreinen sind *Hieb. 14.* aber wer will ihnen die Krafft des Blutes Christi entziehen/ das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes machet uns rein von allen Sünden *1. Joh. 7.* Sie sind bey Gott angenehm gemacht in dem Geliebten *Eph. 1. 6.* Wie/ sagt ihr/ dieß ist alles wieder die Schrift geschrieben? Diese offenbahret uns ja den Willen Gottes mit klaren Worten *Heb. 11. 6.* ohne Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen/ und *Petrus* bezeugete auff den ersten *Concilio* zu Jerusalem im Nahmen aller Gott reiniget der Jüden und der Heyden Herzen durch den Glauben *Aet. 15. 9.* Christi Ausspruch/ *Joh. 3, 16.* stimmet ebenfals mit bey/ Also hat Gott die Welt geliebet/ daß er seinen eingeböhrenen Sohn gab/ auff daß alle die an ihn gläuben nicht verlohren werden: Nun können/ eurer Meinung nach/ die kleinen Kinder keinen eigenen *Personl.* Glauben haben. Aber dieses ist der Zweiffelsknoten/ welcher durch das Schwert des Geistes / welches ist das Wort Gottes muß gelöst werden: Aus diesen bitteren Brunnquell fließen alle euere Unglaubens = Ströme heraus. Allein wendet doch ein wenig euere Augen mit mir auff Jesum/ den Anfänger und Bollender unsers Glaubens *Heb. XII. 2.* Der

Kinder Schwachheit darff euch' nich' leren / Gottes Krafft ist in den  
schwachen mächtig 2. Cor. 12. 9. ihr bewüget Euch weñ Ihr euch einbildet/  
ein verständiger Mensch habe die freye Macht an Christi der Welt Herr-  
land zu glauben oder nicht / o der Glaube ist nicht Jeder mans Ding 2. Theß.  
3. 2. Es haben auch diese grossel'rsach zu beten. Herr stärke uns den Glau-  
ben Luc. 17 / 5. oder wohl gar zu seuffzen : Ich gläube lieber Herr hilf  
meinen Unglauben Marc. 9 / 24. Das Gold zu Capernaum meinete  
auch / es wäre nur an ihren Thun gelegen ; Allein der Himmlische Lehr-  
er gab ihnen bald die rechte Lection : Das ist Gottes Word / sagt er /  
daß ihr an den gläubet / den Gott gesandt hat Joh. 7. 29. Würdet nun  
Gott den Gläuben / wohlan / er ist noch heute so mächtig im Fall der  
Noth auch ohne Mittel zu helfen. Wenn Gott Moßen und Eliam 40.  
ganzer Tage und Nacht ohne Speise und Trand' erhielt : Wenn Chri-  
stus die Kranken ohne Wegney gesund machte / geschah es nicht ordentl.  
sondern außerordentl. Weise : also kan er auch ohne ordentl. Sacramente  
denen verstorbenen Christen Kindern das Geißl. und ewige Leben zu-  
kommen lassen / Sie mit dem Himml. Manna sättigen / mit dem Was-  
ser des Lebens erfreuen / sie an ihrer Seelen gesund machen / ich will sagen  
durch den Heil. Geißt unmittelbarer Weise wiedergebähren / und also  
nach euren Begehren einen eigenen Persönl. Gläuben geben. Zweiffelt  
also nicht / meine Freunde / ob Christus das Haupt der Kirchen die Ge-  
walt habe / ohne Sacrament und kufferl. Tauffe die Christen Kinder  
zu seines Leibes gläubigen Gliedern zu machen. Euer Unglaube wird  
sonst bald mit diesen Worten abgewiesen : Bey den Menschen ist's un-  
möglich / aber bey Gott ist alles möglich Matt. 19 / 26. Auff sein Wort  
muß das Licht aus der Finsternuß herfürgehen. Der Heil. Geißt und  
Gottes Wort würden nicht nur in Leyten die des Natürl. Verstandes  
mächtig sind / sondern auch in denen / so denselben noch nicht brauchen / ja  
nicht einmahl erkennen können. Doch ich mercke wohl / Ihr ruhet hier  
noch nicht / ihr schreyet aus vollen Halse Schrift her ! Schrift her ! die da  
saget / daß die Kinder / welche die Tauffe nicht erreichen / außser der ge-  
meinen Ordnung selig werden ! Dammhero will ich balde / Eure ver-  
düßerte Herzen noch besser zur Erkäntnuß der Wahrheit zu bringen die  
Heil. Schrift her bringen / welche Euch mit gar vielen Exempeln und  
Sprü

Sprüchen überzeugen soll/wie Gott nicht nur ohne sichtbar. Sacramen-  
te den Glauben und Seeligkeit geben könne und wolle/ sondern auch  
gar sehr vielen tausenden gegeben habe. Allein erlaubet mir zuvor/das ich  
meine Verwunderung/ so ich über diesen hochmuthigen Troken emp-  
finde/mit wenigen an Tag legen mag. Wasen aus meiner wenigen  
Erfahrung versichern kan/das noch niemahls mit einem *lesuiren* von der  
Göttl. *Authoritat* der Heil. Schrift habe reden können/ welcher nicht  
dieselbe als was altväterisches auff das schimpfflichste durchgezogen hätte.  
Der schrecklichen Schand-Titul/ womit sie die Heil. Schrift in öffentl.  
Büchern belegen/ die auch iedermann/ der sie nur von Christen zu lesen  
bekömt/einen Heil. Schauer erwecken/ mit Stillschweigen anzuse zu über-  
gehen. Soltet ihr zu Verdrathern eurer Hergens. Gedanden werden/  
ich meyne/ ihr würdet viellieber mit *Bell. Lindano, Th. Heinrichi* und andern  
gestehen/ welcher gestalt ihr glaubet/ die Kinder Tauffe könne nicht ein-  
mahl aus der Schrift bewiesen werden/ wie viel weniger möge die See-  
ligkeit der ungetaufften Kinder einen Grund darinne finden. Ihr würdet  
dem *Baronio* als einem so ansehn. Cardinal der Röm. Kirchen nicht wie-  
dersprechen/ nach dessen Ausrechnung die Kinder Tauffe allererst *An.*  
*396.* in dem *Carthag. Concilio* verordnet worden. Dem sey aber wie ihm  
wolle/ es ist doch viel/ das ihr so verwegen auff die Schrift *provociret*,  
und viele unerfahrene Christen in Versuchung zu derselben Untersuchung  
führen wollet. Ist euch denn die wehmürige Klage *Eures* getreuen  
*Pighii L. I. de Hier. Eccl. c. 4.* entfallen/ welcher diese Art aus der Schrift  
zu *disputiren* eben vor dasjenige Feuer hält/welche alle Päbste/Bischöffe  
und Mönche von *Lutheri* Zeiten an noch nicht löschten mögen? Oder habt  
ihr den Klugen Rath vergessen/ welchen a. 1553. die zu *Bononien* versamm-  
leten Bischöffe auff *Tapet* gebracht/ und dem damahligen Heiligen  
Vater Pabst *Julio III. recommendiret*: so selten als nur immer seyn könte  
in öffentlicher Streit-Fragen der Schrift zu gedenken. Nun wir sind  
schon dieses heffrigen anforderns wegen zu *friedens* und *gratuliren* uns  
über diese unversehoffte Stimme/ säumen auch nicht länger/ eure auffrich-  
tige Liebe zur Wahrheit nach möglichkeit zu befördern. Damit aber als  
les sein ordentlich zugehe/ als will ich folgender Massen einen Schluss  
nach den andern aus der Heil. Schrift herfür bringen. Hat Gott  
denen

denen Kindern von Adam bis zu Abrahams Zeiten den seligmachens  
den Glauben/ehe ein Sacrament ist eingefezet worden/ohne Mittel bey  
gebracht; so kan er auch heute zu Tage/ da die Sacramente verordnet  
sind/ denen vor der Tauffe verstorbenen Christen Kindern auffser ord  
entlicher Weise einen solchen Glauben erwecken. Ist Jacob und Je  
remias im A. und Johannes der Täufer und Vorkäufer Christi im  
N. T. schon im Mutter Leibe mit dem Heil. Geist erfüllet worden/war  
umb solte Gott nicht auch noch iezo denen Kindern Christlicher Eltern  
den Heil. Geist und Glauben vor Erhaltung des äußerlichen Sacra  
mentes verleihen? Die Güte des Herrn ist es ja/ daß es auch mit denen  
ungetauften Kindern nicht gar aus ist/ seine Barmherzigkeit hat noch  
kein Ende/ sondern sie ist alle Morgen neu/und seine Treu ist groß/ der  
Herr ist mein Theil spricht meine Seele/ darumb will ich auff ihn hoffen/  
läffet sich ein solches armes Kind mit den Worten Jeremia hören/ *Thren.*  
*3/23.* Ist nicht Davids Kind am 7. Tage und also vor der Beschneidung  
gestorben/ und dennoch hoffet er solches in der Himmlischen Seeligkeit/  
die er als ein Mann nach den Herzen Gottes/ durch welchen der Geist  
des Herrn unmittelbar Weise geredet/der von dem Mesia im Glau  
ben versichert war/nothwendig erlanget/ anzutreffen/ wenn er in diese  
Worte heraus bricht: Ich werde wohl zu ihm fahren/es kommt aber  
nicht wieder zu mir *2. Sam. 12./23.* Wie solten fromme Christen N. T.  
nicht eben so wohl die gute Hoffnung haben/ dermahleinst vor dem An  
gesicht Gottes sich dieser Freuden Worte bedienen zu können: Siehe  
da/ wir und die Kinder/ die uns Gott gegeben hat *Heb. 11/13.* Was  
soll sie abhalten/dem geplagten Hiob seine Worte auch in diesem Falle  
getrost nach zu sprechen: Der Herr hats gegeben/der Herr hats genom  
men/der Nahme des Herrn sey gelobet und gebenedeyet *cap. 1 21.* Wer  
mag die Kinder/so der verstoßte König Pharao durch sein Volk in gang  
Egyptenland denen Israelitischen Weibern gleich nach der Geburth bald  
hat nehmen und ins Wasser werffen lassen/verdammen? welche Geschichte  
*Ex. 1. 22. Act. 7. 19.* und von Josepho *Ant. 1. ud. L. 2. c. 5.* weitläuffriger be  
credffigt wird. Unterstehet ihr euch wohl denen Israel. Knaben/ welchen  
Zeit der 40. Jährigen Wallfarth ihrer Väter durch die Arabische Wü  
sten das Sacrament der Beschneidung nicht wiederfahren/die Seeligkeit  
abz



abzusprechen? *Jos. 5/5.* Und wie stehets mit denen ueugebohrnen Kin-  
dern/ in deren Blute das Blutdürstige Schwert *Herodis* auff den ganzen  
Bethlehemitischen Gesilde sich färben und kühlen wollen? *Matb. 11.16.* Wer  
wolte auch an deren unschuldigen Seelen zu einem Mörder werden? es  
würde solcher allzufreyen Richter-Zungen gewiß sehr schwer fallen/ wie-  
der den Stachel zu lecken/ damit sie Christus *Luc. 6.37.* also schrecket:  
Richtet nicht/so werdet Ihr auch nicht gerichtet/ verdammet nicht/so wer-  
det ihr auch nicht verdammet. Endlich des Schächers am Creuge nicht  
zu vergessen/ welcher ebenfalls auffserordentl. weise ohne die H. Tauffe  
Krafft der Verheißung Christi: Heute wirstu mit mir im Paradiße  
seyh *Luc. 23. 43.* zur Seeligkeit erhoben worden/ so erwehete ich mir den  
*Hipponensischen Bischoff L. IV. cont. Don. c. 23.* zum Vorgänger/ und  
mache mit ihm folgende *Application* auff die ohne Tauffe erblassien Chri-  
sten Kinder: hat sich Gott des ruch- und Gottlosen Mörders dergestalt  
erbarmet/ daß er ihm das Himmelreich zu schauen ohne vorhergegangener  
Taufe die gnädige Versicherung gegeben/ wie solte er denn die unschul-  
digen Christen Kinder/ welche noch gar nichts ungeschicktes gehandelt  
haben/ mit seinen H. Geist/ Glauben und Gnade verlassen/ wenn sie  
im Fall der Noth dieses *Sacrament* nicht erlangen können? Habt ihr nun/  
Meine Lieben Herren *Patres* Augen zu sehen/ so werdet ihr in dem hellen  
Spiegel des Göttl. Worttes viel Seelen erblicken/ welchen auffseror-  
dentl. Weise der Himmel auch ohne die sichtbaren *Sacramente* auff-  
geschlossen worden; Ihr werdet als Meister der Schrift nicht leugnen  
können: Gottes Allmachts Hand sey noch unerkürt/ seine Barmherzig-  
keit habe noch kein Ende/ *Jesus* habe noch nicht auff gehret vor seine  
kleine Herde zu sorgen. Er habe noch den Schlüssel *Dauids* daß er  
auffschlüsse und niemand zu thue. Sein Vater würde bisher und er  
würde auch *Job. 7.17.* Mit was für Gewissen mbget ihr das unschuldige  
Blut dem *Moloch* opffern? Gefällt es euch aber noch nicht mit angezo-  
genen *Biblischen Exempeln* zu frieden zu seyn: düncket euch nach *Euren*  
*Logicalischen Maximen* derselben Krafft nicht *capable* zu seyn eine *Streits*  
*Sache* zu *probiren*/ sondern nur wie in *Natürl. und Weltlichen Discour-*  
*sen* geschicket / zu *illustriren*/ so laßet euch in des *Apostels Pauli*  
*Schule* durch nachfolgenden *Glaubens Canonem* auff bessere *Bedancken*  
bringen:

bringen: Was vorher geschrieben ist/ das ist uns zur Lehre geschrieben  
*Rom. 15. 4.* Kein *iota* und titul ist in der Schrift vergebens geseket/ kein  
*Exempel* ohne sonderbare Geheimnisse aufgezeichnet *2. Tim. 3. 16.* Ist  
nun dem also/ so tretet herzu/ und richtet selbst/ ob euer Fels/ wie unser  
Fels sey/ ich will so viel sagen/ ob eure Lehre mit angeführten Biblischen  
*Exempla* besser über ein komme/ als unsere? Ob die Sprüche und Stel-  
len der Schrift/ so von dem *Öttl. Heyls-Mittel* der Heil. Tauffe  
handeln/ eure absolute Nothwendigkeit nach den Sinn des *H. Geistes*  
leyden können? Ob unsere Kirchen-Lehrer nicht vor Gott und Menschen  
bestehen können/ wenn sie nach der unbetrügl. Regul der *H. Schrift*  
nur alle ungläubige nicht aber alle ungetauffte verdammten? Erstaunen  
muß man/ daß ihr so ärgerlich die Feder geführt und geschrieben/ es sey  
eine Kräftlose *predicanten* folge/ wenn der *Hoch-Ehrev. Theologus Herr*  
*Mag. Fuchß* auff das kräftigste aus dem *Orte Marc. 16. 15.* geschlossen:  
Weil Jesus der Himmel. Lehr. Meister/ der Meister mit der gelehrten  
Zungen/ da Er uns die Ursachen der Verdammniß offenbaren will/ die  
Schuld dem Mangel des Glaubens/ und nicht dem Mangel der sichtba-  
ren Tauffe zuleget/ so kan auch Niemand/ er sey *Pater* oder *Frater* die  
kleinen Christen Kinder wegen nothwendig entbehrter Tauffe verdam-  
men. Was habt ihr an dieser Bescheidenheit/ welche allen rechtschaffe-  
nen Jüngern Christi zu kommet/ zu tadeln oder aus zusehen? ich meine/  
es wäre gar billig/ daß wir auff unsern Mund die Finger legten/ wenn  
der Mund und Grund der Wahrheit schweigen wollen; doch ihr achtet dies-  
ses alles nicht im geringsten/ die selbständige Weisheit muß sich immer  
von ihren Kindern rechtfertigen und straffen lassen/ Aber wie ihr an den  
Stein des Anstoßens vor aller Welt zu Schanden worden/ soll euch bald  
entdeckt werden. Denn wenn ihr *pro Autoritate pratoria & Dictatoria*  
*quasi ex Apollinis Tripode aut potius Cathedra Petri* diese infallibele Er-  
klärung machet: Daß aber im *Texte Marc. 16. 16.* wer nicht gläubet noth-  
wendig müsse verstanden werden und nicht getaufft wird/ bezeuget neben  
den aus drücklichen Zeugniß Christi *Joh. III. 5.* (worauß bald drunten zur  
Gnüge geantwortet werden soll) die That des *Cammerers* aus *Moren-*  
*Land Act. 8.* welcher ob er gleich geglaubet/ dennoch von *Philippo* hätte  
müssen getaufft werden/ begehret ihr unterschiedene Fehler. Ihr sehet  
mit

mit *Behtarmino L. II. de Sacrament. c. 9.* die unumgängliche Abwaschung/  
der äußerl. Tauffe deren doch die in oder gleich nach der Geburt ver-  
storbene Christen-Kinder blosser dings nicht habhafte werden können  
ohne ja wieder Christi sinn/ willen und Meynung darzu; aber hört/ wie  
eure ungebührl. weisheit zur Thorheit wird/ ihe ladet euch also die Straffe  
se auff den Hals/ welche allen solchen *super Klugen* von dem H. Geiste  
gedrohet wird *Apo. 22. 13.* so iemand dazu seget/ so wird Gott zu segen die-  
selben die in diesen *Propbetischen* Buche zur Nachricht geschrieben stehen.  
Ihr bringet einen erwachsenen Menschen/ der/ wenn Er die Tauffe/ so  
Ihn von dem *Apostel Philippo* angeboten wurde/ aus geschlagen/ nicht  
wegen Mangel sondern wegen Verachtung derselben von dem Reiche  
Gottes wäre ausgeschloffen blieben/ zum *Exempel* herfür/ und wollet  
beweisen/ daß alle aus Noth und des allzufrühen Todes wegen unge-  
tauffte Christen Kinder die Herrlichkeit der seligen Ewigkeit mit den  
Rücken ansehen müßten. Was ist das für eine Gleichheit bey so unglei-  
chen *Personen*/ wie schicket sich eines *Cammerers* Pflicht der kleinen Chris-  
ten Kinder unverschuldetes Unglück zu vergrößern? Ihr werdet damit  
so wenig aus kommen/ als mit *Eurer Sophistischen Instanz* / da Ihr  
Euch sehr künstlich angreiffet / denen einfältigen Christen einen blauen  
Dunst vor die Augen zu machen/ wenn Ihr aus denen zweyen Sprüchen  
*I. Job. V. 7.* und *Job. X. 30.* die doch wohl beyfammen stehen können/ und  
nur von *Subordinirten* dingen reden einen ungeremten Entschluß *for-*  
*miren* wollet. Erleuchtete Christen aber werden den Betrug gar bald ge-  
wahr. Denn *Marc. 16. 16.* werden zweyen wiederwertigen Sachen/ nemlich  
der Seeligkeit und der Verdammung auch zwey *contraire* Ursachen der  
Glaube und Unglaube beygelegt/ und hier *contradiciret* der letzte  
Spruch dem ersten gang und gar nicht/ sondern des einen Wahrheit blei-  
bet mit des andern Sinn und Verstand ein einer lieblichen *Harmonie* und  
deutlichen *Nichtigkeit*/ daß man also keines weges vorgeben kan/ der Ort  
*Job. X. 30.* verneine des H. Geistes Gottheit/ wohl aber/ daß Christus  
unser Herr *Marc. XVI. 16.* nicht ungetauffte sondern nur die ungläubigen  
verdammten wollen. Doch vielleicht gelten der Gottselige Kirchen-  
Lehrer *Bernhardus* und der gelehrte *Costerus* umb so viel destomehr bey  
*Euren Geist- und Weltlichen Regierungen*/ ie weniger Ihr euch verbin-  
den

den achtet dem Hoch- Ehrwürdigen Herrn *Primario* bey der Evangelischen  
Kirchen vor Schweidnitz oder meiner Wenigkeit ein geneigtes Gehöre  
zu geben: Es soll uns doch gleich lieb seyn/wenn Ihr mir auch diese zwo  
ältern *Theologos* nicht so verächtlich von Euch wissen wollet. Der erste  
schreibet in seinen 77. ten Brieff an den *Hugonem de s. ViCore*, daß der  
Herr Christus gar mit großer Behutsamkeit und klugen Vorseege  
*Marc. 16. 16.* in dem andern Theile des Verses die Tauffe verschwiegen  
hätte/ umb uns mit sonderbaren Fleiße dieses zu belehren/ daß bißwei-  
len der Glaube auch ohne das *Sacrament* der Tauffe/ wenn dieselbe im  
Fall der Noth nicht zu erlangen/ zur Seeligkeit gnug sey. Der andere  
aber gestehet in seinem *Enchir. p. 13.* alle seine Glaubens Brüder mit sei-  
ner *Refutation* beschämende/ daß der Herr durch auslassung der Tauffe  
*Marc. 16.* in dem andern Gliede des 16. verses ohne Zweifel dieses habe  
bezeugen wollen/ daß Er auch manchemahl ohne *Sacramente*, wie  
wohl niemahls ohne den Glauben seinen auserwählten Bundes-  
Genossen Vergebung der Sünden/ Leben und Seeligkeit wolle im Fall  
der Noth wiederfahren lassen. Und beyde haben Ihr absehen auff die  
armen Christen Kinder/ von welchen wir allhier zu reden haben.  
Wann wir denn auch die kleinen Christen Kinder/ die doch eben so wohl  
*Abrahams* Saamen nach dem Geist und Glauben sind/ von den Ban-  
den der Erb-Sünde/welche *Satanas* gebunden hat/lösen wollen/so muß  
man sich nicht wenig wundern/warumb denn Ewere Christl. Liebe zu  
dem guten Werk und in Gottes Wort wohlgegründeten Glaubens-  
Lehre so übel zu sprechen sey: *Luc. 13. 16.* Es ist ja/wie der auserkührne  
Schooß-Jünger *Johannes 1. Epist. 3. 8.* bezeuget/ der Sohn Gottes  
ebendarin erschienen/ daß Er die Werke des Teuffels/ nemlich die  
Sünde und den ewigen Tod zersthöre / wie kömmt denn/ daß Ihr dessen  
Reich so gerne vergrößert sehet: Es wird die Liebe/ als eine von denen  
Christl. Haupte-Tugenden/ so sehr sonsten in Euren Schulen erhoben /  
und iezo soll man nicht ein Fündgen davon erblicken. *Paulus* der große  
Heyden-Bekehrer rühmet *1. Cor. 13. 7.* von Ihr: die Liebe hoffet alles.  
Und in Euren Herzen ist alle Liebe mit aller Hoffnung verloschen/  
ohn erachtet nur der einzige Strahl der Barmherzigkeit Christi *Matt.*  
*5. 5.* nach meiner Meynung stark gnug seyn solte/ Eure erkaltete Herzen  
der

vergestalt wiederumb anzufeuern/daß Ihr mit seinem Munde ein gleiches  
 Bekantnuß thäter: *Seelig sind/ die da geistlich arm sind* (wer ist  
 aber ärmer an kuseel, Heiligkeit als solche unglücksel. Christen-Kinder?)  
 Denn das Himmelreich ist Ihr. Wird doch solcher kleinen Kinder  
 gemeiniglich von denen Barbarischen Feinden im Kriege verschonet!  
 wie ist es den zu glauben/ daß der allergrößte Kinder Freund wieder ein  
 solch unschuldiges Blut ohne alles Erbarmen wüten sollte? Ich nenne sie  
 in so welt unschuldig/ weil sich die Heil. Schrift Ps. 106. 38. *Jer. 19.*  
*4. Joel. 3. 19. Matt 2. 16* zur unfehlbaren Vergängerin schon angeboten:  
 Daß ich aber auff die Göttl. Barmherzigkeit so viel baue/ habe ich auch  
 den sichersten Grund. Denn weil dieselbe der Heyden Kinder vor dem  
 Zeitl. Todt bewahret/ wie aus dem Beschluß des *Propheten jona* ganz  
 augenscheinlich und ohne alle Wieder-Rede abzunehmen/ wie könte Sie  
 Frommer Christen ungetauffte Kinder dem Ewigen Tode im Nachen  
 lassen? Dieses hat gar sehr viel von Euren *Schul-Doctoribus* bewogen  
 daß Ihnen Eure Lehre nicht anders denn unchristlich/ ärgerlich und  
 recht grausam geschienen/ wie sie der bekante *Tannerus I. IV. Diss 4. 2v.*  
*3. dub. I* nach der Länge allegiret. *Wiewohl/ wann auch diese Zeugen*  
*der Wahrheit unter Euren Hauffen schweigen/ so würde doch über*  
*dies die Wunder-volle Natur eine mächtige Lehr Meisterin abgeben.*  
*Allermassen denen Anatomis und Physicis sonderlich dem gelehrten*  
*Frang. Medico Pareo durch die Erfahrung bekant/ wie die Kinder*  
*schon in Mutter-Leibe mit gebogenen Knien und gefalteten Händen zu*  
*liegen/ sich also gleichsam vor Ihren Schöpffer zu demüthigen und dessen*  
*Güte anzusehen pflegen. Nun thut Gott und die Natur nichts um-*  
*sonst/ weswegen man auch dieses nach denäl. Bild nicht also bald in*  
*den Wind schlagen/ sondern mit David gedencken sollt: Groß sind*  
*die Wercke des Herrn/ wer Ihr achtet/ der hat eitel Lust daran*  
*Ps. c. xi.* Ich bilde mir nicht anders ein/ als wenn die Worte Davids  
 aus 159. Ps. über solche denkwürdige *positur* zu lesen ständen: *Du wa-*  
*rest über mir in Mutter-Leibe/ ich dancke Dir darüber/ daß ich wun-*  
*derbarlich gemacht bin. In welchen Gedanken ich so wenig irre/ so*  
wohl

wohl als niemanden verborgen / was der 8. Psalm von den Lob-  
Gefang der unmündigen Kinder schreibet: Aus dem Munde der  
Jungen Kinder und Säuglingen hastu eine Macht zu gerichtet  
umb deiner Feinde Willen. Wer mag den Seegen Gottes ver-  
fluchen? oder die Gabe Gottes dem Satan Preis geben? Got-  
tes Mund hat selber zu deren Schöpfung den Seegen gesprochen  
*Gen. 1. 27.* und David bezeuget *Ps. 127/4.* Kinder sind eine Gabe  
des Herren und Leibes Frucht ist ein Geschenk. Sind gleichwohl  
diejenigen Kinder nach dem Ausspruch *Pauli* Heilig/ und zum  
Gnaden-Bunde gehörig/ deren Eltern doch ungleicher Ehe/ und  
aus gläubigen und ungläubigen *Personen* bestehen *1. Cor. 7. 14.* war-  
umb soll man den Saamen rechtschaffener gläubiger Christen  
aus der Gemeine der Christenheit stossen? In dem Schaff-Stalle  
Christi sind nicht nur Schaffe/ sondern auch junge Lämmer zu  
finden. Vor dem Throne des Lammes werden nicht nur große/  
sondern auch kleine erscheinen. Haben Gleich ihrer viele die Schuld  
der Natur allzu zeitig bezahlen müssen/ so hat doch Göttl. *provi-*  
*dence* auch zu deren Tode Heilige Ursachen in seinen Rathschluß  
verborgen gehabt/ deren uns das Buch der Weisß. *Cap. IV.* un-  
terschiedene entdeckt. Fehlet Ihnen schon das Bad der *H. Tauf-*  
*fe* so hat sich albereit Ihr Erlöser selber Ihnen und uns zu gute  
von Johanne in dem Jordan täuffen lassen/ und also auch an  
Ihrer stat alle Gerechtigkeit erfüllet/ weil Er vor seine *person* gar  
nicht weder der Tauffe noch der Beschneidung bedürfftig gewe-  
sen. Christus ist auch Ihnen von Gott zur Weisheit zur Gerech-  
tigkeit zur Heiligung und zur Erlösung gemacht worden *1. Cor. 1.*  
*30.* Ueberdies ist auch solchen unglücksel. Eltern ein nachdrückl.  
und mächtiger Trost in Ihren betrübniß und Gewissens-Kummer/  
wenn Sie bedencken/ daß ihre unschuldige Kinder aus dieser Ur-  
sachen nicht können der Papistischen Verdammniß unterworfen  
werden/ weil die ganze *H. Schrift* nur diesen beständig ver-  
dammet / welche den Reichthumb Göttlicher Güte / so Er denen  
*Sacramenten* und seinem Worte einverleibet / vorfesslich und  
Boßhaftig verachten / diese widerstreben der Wirkung  
des

des Heiligen Geistes / sie betrüben Ihn mit Ihren Un-  
glauben / und erbittern Ihn mit Ihrer Herzens Här-  
tigkeit / und deswegen werden Sie über sich ein schwer Ur-  
theil empfangen. Niemand aber kan von denen kleinen Kindern  
sagen/ daß Sie mit wissen und willen dem Heil. Geiste und dessen  
Wirkung widerstünden. Ja/ wenn wir die Haupt Ursachen  
Menschl. Seligkeit noch. die Gnade Gottes/ das Verdienst  
Christi/ und den von dem H. Geist in dem Menschlichen Herzen  
angezündeten Glauben/welcher jene Himmels- Schätze umsonst  
ergreiffet / alle zusammen nach Ihrer Göttl. Krafft bedencken / so  
möchte man kühlich gesehen/ daß unverständige Kinder noch  
eher/ als die verständigsten pharisæer das Himmelreich ererben  
werden. Doch was scheue ich mich solches freymüthig und frey-  
mündig zu bekennen. Jesus der Weg die Wahrheit und das Leben  
mag selber meine Meynung bekräftigen/ der freuete sich darüber  
zu gewisser Stunde im Geist/ und sprach: Ich preise dich/ Vater  
und Herr Himmels und der Erden/ daß du solches verborgen  
hast den Weisen und Klugen/ und hast es offenbahret den  
Unmündigen. Ja Vater also ist es wohlgefällig vor dir *Luc.*  
*x. 22.* Will man das Werk der Seeligkeit und deren Vollbrin-  
gung noch einmahl mit erleuchteten Glaubens- Augen ansehen/  
so erhellet balde/ daß Gott größere Mühe habe/ bey denen getauff-  
ten den Glauben zu erhalten/ als bey denen ungetaufften zu er-  
wecken. Da denn endlich zu verwundern stehet/ wenn der theuer-  
ste Heyland zur Zeit seines auff der Welt geführten Predigt-  
Amtes die erwachsenen Leute auff die kindische Einfalt/ und ver-  
fälschte Demuth nud reinen Gehorsam gleichsam als auff den  
unb. trügl. Weg zu dem Himmel verw. iset/ wenn Er seinen ern-  
sten Willen mit einem vorgesetzten Endschwur also versiegelt:  
Wahrlich ich sage Euch/ wer das Reich Gottes nicht empfähet  
als ein Kindlein der wird nicht hinein kommen. *Marc. 10. 15.*

Doch es erfordert nunmehr die Nothwendigkeit zum  
*II. Punct* zuschreiten und auch eure Waare/ die ihr zu Markte bring-  
get/ in Augenschein zu nehmen. Aber eben zur selbigen Stundey

Da ich dieses vornehme/ gieng herfür eine Hand/ die von den H.  
 Geist geführt worden/ die schrieb gegen den Leuchter des Göttl.  
 Worts über auff die getünchten Wand Eurer Fuchsstreicherlich: n  
 Schrift und Löwen-müthigen Lehre: Man hat sie in eine rich-  
 tige Wagschaale des unfehlbaren Wortes Gottes gewogen/ und  
 zu leicht befunden Daniel. 5. Welche Göttl. Prophezeung auch  
 hier keinen Mangel leyden wird. Zwar suchet Ihr das größte *Fun-*  
*dament* Eurer Verdammung in dem angeführten Ausspruche  
 Christi *Job. III. 5.* Welchen Ihr mit Eurem vornehmsten Heer-  
 führer *Bellarmino*, der auch nur den Rahmen nach erschrecklich/  
*quia Bella arma atque minas minari videtur*, mit *Svarezio* und an-  
 dern Spieß-Gesellen nicht anders verstanden haben wollet/ als  
 daß die Tauffe alten und jungen gleich *absolut* nothwendig zur  
 Seeligkeit sey: sie wäre die einzige Thüre in das Himmelreich zukom-  
 men/es möchten die Kinder solche nicht erlangen können; oder die  
 Erwachsenen nicht *adhibiren* wollen: Es sey hier kein Un-  
 terschied zu machen/ Sie müßten beyderseits in gleiche Verdams-  
 niß verfallen/ ja des Gnaden und Ehren Reichs Christi entbäh-  
 ren. Allein verzeihet mir Meine Lieben *paters*, daß ich mich nicht  
 entblöde den alten Lobspruch der *Phariseer* auff Euch zu ziehen:  
 Ihr irret gar über die massen sehr/ und wisset die Schrift nicht  
 noch die Krafft Gottes. Gegen wem that denn der Herr *Chri-*  
*stus* seinen gewaltigen Mund auff *Job. III. 5.* War es ein junges  
 Kind? war es nicht ein alter Mann *Nicodemus* ein *Phariseer* und  
 Obrister unter den Juden? Verachteten nicht dessen Gesellen allen  
 Rath Gottes von Ihrer Seeligkeit? *Luc. c. 7. 30.* Setzt Er nicht  
*v. 5.* Wasser und Geist beyammen dadurch zu vergewissern/ wie  
 Er ordentl. weise die in der Kirchen Gottes erzeugete Kinder und  
 damahls zur Christenheit bekehrte Juden und Heyden an das  
 Wasserbad im Wort gewiesen: So stehe seiner Gnade auch frey/  
 viel arme Christen Kinder im Fall der Noth nach den 3. v. außer-  
 ordentl. und unmittelbarer Weise alleine durch den H. Geist von  
 neuen und nach den 6. vers. Geist von Geist zu gebähren. Aus  
 welcher nothwendigen Anmerckung der Hoherleuchte *Augustinus*

L.IV.



L. IV. C. Don. c. 22. Gelegenheit genommen diesen *Theologischen Ca-*  
*nonem* oder Schrift-mäßigen GlaubensSchluß/der auch selbst in  
dem *Canonischen Rechte de Consecr. Dist. IV. c. 34.* angezogen und  
bestätiget wird/ Eurer irrigen Meynung entgegen zu setzen/ da  
es heißt: *Non privati, sed contentus damnat.* Nicht der Man-  
gel sondern die Verachtung der Tauffe verdammet. Sienget  
Ihr Lieben Herren Papisen auch nach dieser Regul einher/ so  
würdet Ihr/wie es billig ist/ nicht länger säumen/ einen Unters-  
scheid unter denen unschuldigen Kindern und schuldigen Veräch-  
tern der Tauffe zu machen. Soll der Erz-Vater unter denen *Scho-*  
*lasticis Lambodus* diesen 5. v. *Job. III.* erklähren/so erkennet Er unsere  
Evangel. Auslegung vor rechtmäßiger/ und bejahet mitten  
im Pabstthumb/ Er müsse von denen Verstandten werden/  
die da können und nicht mögen getauffet werden. Das  
ist ein großer Unterschied / wenn erwachsene und verständig  
Leute die Heil. Tauffe verachten/wie die Phariseer zu Christi  
Zeiten/ oder zu Ende des 7. *Sec.* der Griechische König *Radbotus* ge-  
wesen/ welcher mitten in der Tauff-handlung seinen Fuß zurücke  
gezogen/und das Versöhnungs-Ambt des eifrigen Lehrers *Willi-*  
*brordi* verschmähet / anderer Exempel zu geschweigen; und wenn  
ein schwaches Christen Kind eher in die Arme des Todes gerissen  
wird/ als es dieses seel. Bades genüssen kan. Jene kan man  
nicht klagen/ Sie sind der Verdammuß würdig/ denn sie sich nicht  
wollen helfen lassen; Diese aber haben die Gnade Gottes nicht  
muthwillig verschert / darumb wird sich Gott ihrer erbarmen  
ihren Nahmen ins Buch des Lebens schreiben und sie in Abra-  
hams Schoß nehmen. Dahero könt Ihr Euch leicht die Rech-  
nung machen/ auff was für schlipffrigen und sandigten Grunde  
Eure Gottes lästerliche Einbildung beruhe/ wenn Ihr schreibet/  
es sey eine irrige unchristliche Kezerische Lehre / eine thörichte  
und gantz unbefonnene Barmhertzigkeit / denen ungetaufften  
Kindern die Seeligkeit versprechen wollen. Alleine/ so wohl als  
ich nicht ab nehmen kan / wie eine Glaubens Lehre / die so wohl  
mit dem Evangelio Christi/und so gründlich mit denen Prophe-  
tischen

tischen und Apostolischen Schriften wie bisshero demonstriret worden/überein kömmet/dergleichen schändliche *Pradicata* u. schimpffliche *Titul* verdienet / so wohl wird Eure Vermessenheit von Euren scharffsinnigen *Disputatore Greg. de Valentia*, der/wie Er rühmet / sich vor keinem Lutherischen *Theologo* als dem secl. *Doctor Chemnitio*, gefürchtet / in seiner *IV. Diss. de Bapt. qu. 3. §. 4* gestraffet / allwo Er es keines weges vor irrig / sondern vor Schriftmäßig hält / so man den Nothfall von der Tauffe Nothwendigkeit aus nimmet / und der guten Hoffnung lebet / Gott werde solchen armen kleinen Kindern den Glauben und den Himmel unmittelbarer Weise aus überflüssiger Gnade schenden und wiederfahren lassen. Wolt Ihr ferner einwenden: Gott hat gleichwohl nirgends mit deutl. Wortten insonderheit offenbart / was Er mit denen ungetauften Kindern nach dem Tode machen wolle: So antwortte erslich mit dem auserwehltten Küst Zeuge Gottes *Luthero* aus seinen *Tisch. Reden p. 176. Ed. Lips. 1577.* Gott hat deswegen seine Stimme verborgen / damit nicht Eltern das Sacrament der Tauffe verachteten und also die Kinder zum offern versäumen möchten / welches vortreffliche *Judicium* auch seinen Feinden gefallen kan. So dann müssen wir auch in diesem Stücke bedencken / dasz des Heil. *Greg. M.* Bibelvergleichung gar wohl gegründet sey / wenn er schreibet: die Heil. Schrift sey ein Meer / darinnen beydes ein hochmüthiger *Elephante* schwimmen und ein demüthiges Schaff fassen könne. Wisset Ihr also gleich nicht zu begreifen / wie solches zu gehen mag / woher die ungetauften Christen Kinder den Glauben bekommen / so lasset Euch oben angeführte Exempel / welche alle der Sache Gewisheit bestätigen / darzu dienen / dasz Ihr lieber Euren falschen Wahn verlasset / als die Wahrheit Gottes in Zweifel ziehet. Selbst *Biel* einer von euren berühmtesten Schul-Lehrern gestehet in *4. D. sp. 4. qu. 2.* Von der Allmacht Gottes / und *Bellarminus* zu Ende des *16. cap. L. IV. de anima Christi* bekennet mit *Pet. Lombardo* von der Gnade Gottes / dasz Sie mit nichten an denen Sacramenten gebunden. Zu dem so übersteigen alle  
Ge

Geheimnisse unsere Vernunft und Sinne/sie mögen noch so klar  
in Gottes Wort beschrieben seyn / weswegen es umb so viel de-  
sto billiger ist / die Regul Pauli auch in diesen Stücke vor Augen  
zu haben/dasz wir alle Vernunft, gefangen nehmen unter den  
Behorsam Christi 2. Cor. 10/ 5 Düncket Euch dieses unmög-  
lich oder unwahr zu seyn Für Euren Augen zu dieser Zeit/solte  
es darumb auch unwahr oder unmöglich seyn vor meinen Au-  
gen/ spricht der Herr Zebaoth Zach.8. Es mus v elmehr also  
bleiben/dasz Gott sey warhafftig und alle Menschen falsch/ der  
Menschen Unglaube kan Gottes Glauben nicht auff heben. Rom.  
3. Zwar gedencet Ihr Uns noch einen scharffen Streich zuver-  
setzen/wen ihr vo rgebet/es lieffe diese unsere Lehre schnur-stracks  
wieder den II. Art. der Augsp. Confession; Allein es sind die un-  
getaufften Kinder niemahls an selben Orte schlechter dings ver-  
dammet worden. Was sie da selbst bekennet / hat sie aus dem  
Munde des Heil. Geistes der Apostel und der Väter genommen.  
Sie lehret / dasz die Menschen insgesammt von Natur keinen  
wahren Glauben an Gott haben können / dasz die Erb Sün-  
de warhafftig Sünde sey / und alle verdamme/die nicht durch  
die Tauffe und Heil. Geist wiedergeboren werden. In diesen  
Worten sondern wir uns nicht nur von denenjenigen ab / welche  
ordentlicher Weise denen in der Christenheit geborenen Kindern  
eine natürliche Heiligkeit / wodurch Sie Gott gefällig wären /  
beylegen / hingegen die Heil. Sacramente nur vor Zeichen /  
schlechte Ceremonien und heilsame Erinnerungen der Kirchen  
halten; sondern verwerffen auch die *Pelagianer* und deren Nach-  
folger / als welche die Erb-Sünde nur vor einen leichten Scha-  
den / und kleines Unglück / ja vor einen schlechten Mangel und  
nichts würdiges Elend halten: Vielmehr will sie öffentlich vor  
aller Welt Augen darthun / dasz wir aus Gnaden nicht nur  
ordentlicher Weise durch die Heil. Tauffe/sondern auch außer-  
ordentlicher Weise / durch die unmittelbare Wiedergeburt und  
Erneuerung des Heil. Geistes/ der Erb-Sünde/ und deren un-  
D  
end

endlichen Straffe losz werden können. Sie heget keinen andern Sinn und Meinung / alsz welchen *Augustinus c. 25. L. IV. c. Dow.* ausdrucket : Die Befehrung / Wiedergebahrung und Erleuchtung des Hergens könne noch wohl bey dem Mangel der Tauffe/keines weges aber bey Verachtung derselben da seyn und statt finden. Und also ist gar leicht zu erachten / wie weit der seel. Herr M. Hahn / ehemahls denen ungetaufften Kindern die Seeligkeit mag abgesprochen haben/Er hat sich ohne Zweifel als ein beständiger *Aug. Conf.* Verwandter nicht weiter herausgelassen / als daß die Erb = Sünde so ein schädlich Seelen Gift sey / daß sie an und vor sich selbst den zeitlichen und ewigen Tod auch bey denen sonst Unschuldigen Kindern verdiene. Dar aus folget aber noch lange nicht/daß alle mit diesem angebohrnen Geistlichen Ausfah besleckte Christen = Kinder dafür würcklich in der ewigen Verdammniß büßen müssen : Wir verdienen auch alle mit einander wegen anerschaffener und vollbrachter Ungerechtigkeit / wissentlichen und unbewusten Ubertretungen mit viel größserem Rechte die ewige Höllen = Straffe. Wie aber die Sünde keines weges der Größern Verdammniß / als welche nur durch den Unglauben verursachet wird/bewerckstelliget : Also behält die Erb = Sünde auch bey denen Kleinern nicht die Macht / deren Verdammniß zu befördern / weil ihr Christus das Recht und den Stachel genommen. Denn es ist nichts verdammliches an denen / die in Christo Jesu sind *Rom. 8/7.* Wäre der seel. Mann noch am Leben / er würde Eure Anflage beszer zu schanden machen / weder ich wegen unbewusten Umständen errathen kan. Doch Ihr behaltet / dem allen ungeachtet / das vielquältige *Donum Impudentie* zu Eurer beständigen Leib = Farbe / sintemahl ihr euch nicht scheuet / den umb die Kirche Christi Hochverdienten / und Hochgelehrten Liegnißischen *Theologum* den Hoch = Ehrwürdigen Herrn *Baudisium* , welchen Gott noch viele Jahre alsz einen würcklichen Prediger seiner seuffzenden Gemeinde zu Trost aus Gnaden erhalten / und mit erwünschten Leibes

Leibes- und Gemüths = Kräfte beständig segnen und auer-  
sten wolle! auff Eure Seite / ohne den geringsten Schein der  
Wahrheit zu / ziehen. Ihr führet seine Worte aus einer 2. 98.  
gehaltenen Leich = Predigt an / und wird doch in denenselben mit  
keinen Buchstaben der kleinen Kinder / sondern solcher Leute ge-  
dacht / die allbereit von den Jahren und Verstande sind / sich  
einer gewissen Religion zu rühmen / und dennoch den Gebrauch  
der Sacramenten verwerffen; Vielmehr hat er solchen vergeb-  
lichen Traum denen heutigen *Fanaticis*, *Naturalisten*, *Atheisten*  
und *Epicurern* benehmen wollen / wenn er sich dieser Worte bedie-  
net: daß es unmöglich sey / sich bey solcher unchristlichen Ver-  
achtung der Sacramenten des Himmels zuversichern. Sehet /  
Ihr Meine Lieben Herren *patres*, wie Euere Sinne so gar ver-  
blindet seynd / daß sie die Wahrheit ebenfalls so wenig / als  
die Fleder-Mäuse die Sonne / vertragen mögen / sie mag auch  
noch so klar und helle scheinen. Nun ist noch übrig / daß  
wir Eure höchste Schutz Mauer und Brust-Wehre das Zeug-  
niß der allgemeinen Kirchen etwas genauer *recognosciren*.  
Alleine / in dem ich deren beständige Meynung untersuche / so finde ich  
viele von der alten waren / und nicht wenig von der heutigen Römi-  
sch-Catholischen Kirchen / welche gleichgestalt die Seeligkeit der unge-  
taufften Christen Kinder geglaubet haben. Als etliche unchristliche  
Bischöffe und Gemeinden in der ersten Kirchen dergleichen Ungerechte  
Gerichte über solche arme Christen Kinder fülleten / hat Ihnen der *H.*  
*Cyprianus* einen recht eyfrigen Verweiß gegeben / welchen *Barth. Caran-*  
*za* in seiner *Summa Conc.* p. 28. Ed. Paris. 1555. zur Nachricht aufge-  
schrieben. Ihr führet des *Ambrosii* Verdammungs-Urtheil an / da  
Er doch dem Keyser *Valentiniano* in der Ihme zu Ehren gehaltenen  
Trauer-Nede die Seeligkeit zu eignet / ob Er gleich die Tauffe durch  
allzulanges auffschieben mit Fleiß verschümet hatte / auß welchem Buch sich  
auch der *H. Bernh.* Ep. 77. beruffet. *Augustinus* scheint zwar ein gänze-  
licher Feind von der Seeligkeit der ohne Tauffe verstorbenen Kinder  
sonderlich *cap.* 19. 20. und 33. nicht aber wie Ihr citirt im 3. *Cap. L.* 1. de  
D 2  
pec.

dec. mer. *Er*rem. zu seynz alleine/Er kömmt nur denenjenigen so vor/ die nicht *consideriren*/ mit was für Kezern Er zu thun gehabt/ welcherwegen Er etwas härter schreiben müssen/ Es soll sich aber in kurzen zeigen/ daß Er es in der That niemahls gewesen. T. II, Ep. 89. ad *Hilar.* entdeckt Er seine *Motiven*, warumb Er nebst *Ambrosio L. X. Ep. 89.* denen *Patronis* der Erb Sünde/ welche von dem *Britannischen* Mönch *Pelagio* eingenommen waren/ sonderlich dem *Caelestio* und *Juliano* einem Bischoffe zu *Capua* *contradiciren* müssen/ massen sich diese einbildeten/ die Kinder würden alle ohne Sünde gebohren/ und könte also kein ungetauftes Kind/ wegen seiner Natur. Heiligkeit verdammet werden. In der 90. Epistel erzehlet Er weitläufftig/ daß die *Patres* des *Carthag. Concilii* den *Pelagium*, *Caelestium* und Ihren Anhang in die Rolle der Kezer zu schreiben wären genöthiget worden/ weil Sie von Ihren Irrthumb nicht lassen wollen/ sondern noch denselben mit vielen Schein-Farben beschöniget hätten. *Pelagius* hätte ausdrücklich gesagt/ der Spruch Christi: des Menschen-Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen das verlohren ist *Luc. 19. 10.* dürfte gar nicht denen kleinen Kindern zu gute erkläret werden/ Christus hätte nur vor die würtl. Sünden der Menschen gnug gethan/ vor die Erbsünde wäre keine Erlösung nöthig gewesen. Weil nun die Kinder nicht vor verlohren geschätzt werden könten/ als brauchte es auch nicht/ daß sie Christus suchte und seligmachte. Wieder solche Verächter der Tauffe/wieder solche Natur heilige Heuchler hatte dazumahl *Augustinus* die wichtigsten Ursachen/ aus der H. Schrift das Gegentheil zu beweisen: Wir seyen alle von Natur Kinder des Jorns/ Fleisch von Fleisch gebohren/ Fleisch und Blut könne das Reich Gottes nicht ererben/wir müssen von neuem gebohren werden: Es sey die Tauffe als das ordenl. Bad der Wiedergeburt allen Menschlichen Vorgeschrieben so wohl *Matt. 28. 19.* als auch *Joh. 3. 5.* Es sey kein ander Heyl/ sey auch kein ander Nahme den Menschen und auch den kleinen Kindern gegeben/ darinnen Sie können selig werden/ als allein in dem Nahmen Jesu. *Act. 4. 12.* Welches alles seine Wichtigkeit hat. Dahero könnet Ihr aber nicht schließen: *Augustinus* behauptet/ daß die Christen Kinder von Natur unrein/ unheilig des Göttl. Jorns und

und der ewigen Verdammniß würdig sind/wo sie nicht nach Christi Ver-  
 fehl zur Tauffe gebracht/ und also durch dieses verordnete Sacrament  
 geheiligt würden/ Derowegen müssen alle ungetauffte unter der Ver-  
 damniß bleiben: Gottes Barmherzigkeit kan Ihnen/ auch nicht auß-  
 erordentliche Weise/ durch unmittelbare Wirkung des H. Geistes/  
 den Glauben und die ewige Seeligkeit aus Gnaden geben? Das  
 Folget nicht. Ein anders ist/ die Kinder verdienen die Seeligkeit/ ein an-  
 ders Sie bekommen solche umb Christi willen. Das erste behabete  
*Pelagius* wieder die Schrift/ das andere glaubet *Augustinus* und alle  
 Evangelische Christen mit der Schrift. Man schlage hier nur un-  
 terschiedene andere Orte in seinen geschriebenen Wercken auff/ so wird  
 man satzsame Zeugnisse dieser Evangel. Meynung finden. L. 3. de L.  
*A. Cap. 23.* spricht Er: ich untersehe mich nicht diesen zu verdammen.  
*Serm. XIV. de Verbis Apost.* giebt Er zu/ daß Sie auch in Christo durch  
 den H. Geist getaufft werden können. L. IV. de Bapt. cont. Don. in  
 den ganzen 22. cap. glaubt und bekennet Er/ daß im Fall der Noth  
 der Glaube und Gottes Gnade unsichtbarer Weise gesendet wurden.  
 Ich will nicht gedencken/ daß eben aus diesen Ursachen Er L. 13. C. 7.  
 de C. D. eine dreyfache Tauffe des Geistes/ des Wassers und des Blutes  
 statuiret. Die deutl. Bekantniß in dem 67. Tract. Job. mag aller  
 andern Aussprüche Stelle vertreten/ da thut Er von dieser Streitigkeit  
 solchen Ausschlag: die seligen unschuldigen Kinder wegen Mangel der  
 Tauffe verdammen wollen/ ist ein Glaube/ den man nicht glauben darff/  
 weil Er kein wahrhafter und Catholischer Glaube ist. Nun urtheilet  
 selbst/ Meine Lieben Freunde/ ob Euer Ruhm einen guten Grund ha-  
 be/ und ob nicht *Augustinus* auff unserer Evangelischen Seite stehe? Es ist  
 nicht genug *Augustini* Wortte anziehen/ man muß aus denen Umstän-  
 den auch deren Verstand und Meynung von Rechts wegen genau  
 erforschen. Manches scheint in denen Schrifften der Väter Absolut  
 und schlechter dings geredt zu seyn/ da es doch viele Limitationes und  
 Absichten *præsupponiret*. Wer einen Treuen Ausleger von anderer  
 Leute Büchern abgeben will/ der muß die *Regulas Hermenevticas* aller-  
 dings vor Augen haben. Nechst *Augustino* soll der fromme *Abt Bernhar-*  
dus

aus nach *Bellarmini* Vorgehen *L. 6. de Am. c. 2.* denen ungetauften  
Christen Kindern in der 191. Epistel Die Seeligkeit ab *disputiret* haben/  
es stehet aber keine Linie von solcher Bedammung in derselben ganzen  
Epistel. Ihr habt die 240. *Ep. citirt*, allein Euer NB. geht ebenfalls ley-  
der den Irrweg / und Eure Parole sind keinen *Credit*, allermassen  
der liebe Vater *Bernhardus* nicht daran gedenket / das unschuldige  
Blut zu verdammen/Er strafft vielmehr den Keger *Henricum* alldar/  
daß Er wieder Christi Befehl *Matth. XIX. 14.* Die Kinder Tauffe  
verachtete. Wolt Ihr aber wissen/ wo Er *ex professo* und mit sonder-  
baren Fleiße denenselben das Ewige Leben versichert und zuerkannt/ so  
leset nur die einzige 77. *Ep. T. II.* welche Er an den berühmten Graffen  
von *Blandenburg* und *Parisischen* Mönch *Mag. Hug. de S. Victore*  
abgeschickt/ und sonderlich die Worte / welche nach der *Antverp. Edit.*  
*an. 1616. p. 1457. sq.* zu finden. Ihr werdet gewißlich klärlicher  
als Euch lieb ist finden/wie auch dieser Heil. Kirchen Vater es mit  
den *Lutheranern* fleißig halte. Sehet / so streiten auch diejenigen *Patres*,  
so Ihr wieder Uns auff den Platz geführet/ auff das schärfste für un-  
sere Wahrheit liebende *Partey*. Andere alten Väter/ die ebenfalls mit  
Uns die Seeligkeit der ungetauften Christen Kinder gehoffet/ will ich  
umb *Weitläufftigkeit* zu vermeiden/ vorbegehen. Eure vermessene  
Frage aber: welcher heiliger Vater hat jemahln dießes gelehret? und freche  
Antwort: Keiner/hat so schon albereit den gebsten Schandflecken erwor-  
ben. Mit was für Recht könt Ihr also eure heutige *Römisch-Catholischen*  
Meynung vor einen Glaubens *Articul* der allgemeinen *Apostolisch-Catho-*  
*lischen* Kirchen ausgeben/dassie nicht einmahls von euren Kirchen Lehren  
durch u. durch vor war gehalten noch angenommen wird. Als *Pet. Lombardus*  
*L. 4. Sent. Dist. 1. lit. L.* die Kinder/ so im *N. T.* vor der Beschneidung/  
und im *N. T.* vor der Tauffe dem Tode zu Theil worden/ verdammet/  
setzte die ganze *Theologische Facultat* zu *Paris* auff dem Rande diese *Cor-*  
*rection* darzu: hier darff man unsers *Magistri* *Sentenz* nicht annehmen/  
wie solche aus drücklich in der *Edenschen Edition*, die *a. 1566.* in des  
*Barth. Gravii* *Officin* gedruckt worden *p. 379.* zu lesen stehet. Wie  
Euch



Euch nun hier eine ganze berühmte *Univrsität* widerspricht ;  
Also werden noch viele *Catholische* Scribenten angeroffen/ welche selbst  
der *Lutheraner* Glauben *defendiren*. Denn es gesellet sich nicht nur in die-  
sem Stücke der tieffsinnige *Doctor Angelicus Th. de. Aquino P. III. qv. 65. &*  
*68. Art. 4.* auff unsere Seite/ Sondern auch der bekante *Cardinal Cajeta-*  
*nus in III. P. Th. qv. 88. art. 1. & 2.* in gleichen *Tilmannus Segebergensis*  
*de VIII. Sacr. c. 1. & 7. Th. Elisius Neap. in Chyepopior. adv. Her. C. de*  
*Bapt. Art. 3.* über diesen *Georg. Cassander* in einem ganzen *aparten Tract.*  
*Greg. de Valentia* an obengedachten Orte. Anderer *Nicodemiten* nicht  
zu erwehnen. Heist das: Es versaget ganz weislich die allgemeine  
*Christl. Kirche* denen Kleinen ohne Tauffe verschiedenen Kindern den  
Himmel? Umgekehrt! Es spricht die allgemeine *Christl. Kirche* mit der  
ieyigen *Evangel.* ganz weislich denen Kleinen ungetaufften *Christen-*  
Kindern die Seeligkeit zu. Sehet/ Ihr meine Lieben *Jesuiten/ Ihr* hät-  
tet Euch billig schämen sollen/ diese Worte zu schreiben: In dieser Lehre  
welche die Kleinen ungetaufften *Christen* Kinder verdammet/ stimmen ein  
alle Heilige Väter/ Lehrer und *Concilien*. Doch was geschrieben ist/  
das ist geschrieben. Habt Ihr mit dem unbesonnenen *Svarez* das Maul  
gar zu weit auff gethan/ so lasset Euch nur die angeführten Alten und  
Neuen Zeugnisse darzu dienen daß Ihr Euch mit eben demselben eines  
bessern besinnet/ und nach dessen *Exempel* durch die Bekantnuß des  
Gegentheils/ welche Er *T. III. de Bapt p. 294.* gethan/ und sich also auff  
Maul geschlagen/ den Weg der alten Wahrheit erwehlet / und zum  
wenigsten dieses mit Ihm gestehet / wie viele *Catholische* glauben :  
daß die Kinder im Fall der Noth auch ohne Tauffe seelig werden.  
Davon werdet Ihr mehr Ehre haben / als wenn Ihr solches wieder  
besser wissen und Gewissen leugnen woltet. Auff dem Reichs-Tage  
zu *Augsburg* hatte *Herzog Wilhelm* von *Beyern* / nach Anhörung  
unserer Glaubens-*Confession* gegen *Doct. Eccio* gestanden / daß er nun-  
mehr ein ganz anders von *Lutheri* Lehre vernehme / als Ihm sey  
erzehlet worden. Worauff dieser dem *Herzoge* geantwortet / Er mü-  
ste ebenfals bekennen / daß selbe die *Schrifft* zum Grunde hätte/ und  
könte nicht so wohl daraus / als aus denen *Patribus* wiederleget wer-  
den!

werden / welches er sich noch wohl zu *practiren* getrauet; *Mei-*  
*ne* der Herzog hatte Ihm also abgewiesen: Wenn die *Luthera-*  
*ner* in der *Schrift* und wir auffer der *Schrift* sitzen / so werden  
wir Ihnen nicht viel anhaben; wie solches alles dem Herrn *Spa-*  
*latino* von unterschiedenen *Beyern* so diesen *Discours* selber mit  
angehöret erzehlet worden. Ich seze noch dieses bey / das uns  
die *Papisten* eben so wenig aus denen alten *Kirchen-Vätern* /  
als aus der *Heil. Bibel* eines einigen *Irthums* in *Glaubens-*  
*Sachen* überzeigen können. Legen sie *Hand* zu *Wercke* / und  
versuchen es / so verrathen sie ihre *Blöße* / und werden aller  
*Welt* ein *Spott* / wie auch aus gegenwärtiger *Materia* Ihnen  
ein heller *Spiegel* solches zu erkennen vor *Augen* gestellet worden.  
Nun solte ich zwar die *Feder* niederlegen / aber ich will doch  
noch zum *Beschlusse* darthun / daß *Euch* die giftigen *Pfeile* /  
welche *Ihr* hin und wieder in der *Fuchstreicheri*chen *Seelig-*  
*keit* auff uns loßgedrucket / am allermeisten treffen. Uns wird  
eine *Welt kundige* *Uneinigkeit* in *Glaubens-Sachen* vorgewor-  
fen / wenn es aber zum *Beweisen* kömmt / so bleibet *Paulus* und  
*Apollo* treue *Diener* *Christi* / die nichts wieder / sondern für die  
*Wahrheit* gelehret haben. Daß dem *Hoherleuchten* *Luthero*  
ein *Bild* des *Wetter-Hahns* mit *Ja* und *Nein* zur *Überschrift*  
bengelegt werden könne / scheineth der *Erfahrung* trefflich ent-  
gegen zu seyn. Ich dächte *Ihr* hättet noch heute zu *Tage* über  
dessen *Heldennüchige* *Glaubens-Beständigkeit* hohe *Ursache*  
zu seuffen. Verdros es nicht dem *Card. Cajetano* anno 1518.  
in der *Augsburgischen* *Reichs-Versammlung* auff's heftigste /  
daß *Er* nicht einmahl die 6. *Buchstaben* *REVOCO* von *Ihner*  
pressen könnte. Was vermochte anno 1519. der *Päpstliche* *Cäm-*  
*merer* der *Herr* *Carl* von *Miltis* mit seinen *auserlesensten*  
*Schmeichel-Worten* / oder die anno 1521. zu *Worms* *versam-*  
*lete* *Reichs-Fürsten* mit ihren *harten* *drau-* und *Schreck-Wor-*  
*ten* wider *Luther* *Standhaftigkeit*? *Pabst* / *Kaiser* / *Chur-*  
und andere *Fürsten* konten *Ihm* in seiner *gerechten* *Sachen*  
den

den Wuth nicht nehmen noch Jhn wanckend oder zum Weter-  
Hahne machen: Keine Weltliche Ehre noch hohes An-  
sehen war so mächtig? daß Er die einmahl erkante War-  
heit verleugnen sollen. Wie stehts aber nur in diesem  
Puncte mit der Euren Glaubens Einigkeit? *Bellarminus*,  
*Lindanus*, *Gretserus*, *Svarex*, *Th. Helmrici Prof. Frib. Alcim.*  
*Avitus* Erzbischoff zu Wien in Frankreich / sagen nebst  
andern und Euch ja die ungetaufften Kinder werden ver-  
dammet. *Th. Aquinas*, *Tilm. Segebergenssis*, *Cajetanus*, *Th.*  
*Elisus*, *Greg. de Valentia*, *Cassander*, und die ganze *Theol.*  
*Facultat* zu *Paris* sagen nein! wie oben schon bewiesen wor-  
den. Ja es hat noch *ieso* die gelehrte Welt in frischen An-  
denken! wie der vor wenig Jahren verstorbene *Card. Sfondrati*  
den *Jansenisten* Gelegenheit gebe die *Molinisten*  
einen Brief im Nahmen der ungetaufften Kinder zu schrei-  
ben. Ihr gebt p. 2. weiter vor / die Kinder müssen einen eigenen  
Persönlichen Glauben haben / und *Bellarminus L.I. de Bapt.*  
c. 10. bejahet / daß sie durch andere Leute / so sie zur Tauf-  
fe bringen / gläubeten. Wer hat nun recht? Ihr sagt ja.  
*Bellarminus* nein. Wenn ihr solt ausmachen / ob die Kin-  
der in der Tauffe nur die Wurtzel und den Saamen / oder  
die verborgene Krafft / oder gar alsbald die völlige Wür-  
ckung des Glaubens / und der Christlichen Tugenden ü-  
ber fähmen / siehe / so stellet des *Innocentii Constit. de Bapt.*  
*cap. majores*. Einem jeden seine Meynung frey: Der *Pabst*  
*Clemens* hat bald hernach die mittlere *opinion* vor gut befunde-  
den; und das *Conc. Trid. Can. 13.* gedencket dieser nicht  
einmahl / außser daß es die letzte / beste und warhaffteste sen-  
tenz ohn einig Bedencken verdammet. Allein / was neh-  
met Ihr hier aus vor eine Glaubens Gewisheit? Ein *Pabst*  
sagt ja / der andere nein / ein *Consilium* hält was vor wahr /  
das andere vor falsch. Doch wir wollen noch weiter gehen.  
Die Erb-Sünde kan weder die Kinder noch erwachsene Leu-

te verdammen / wie *Pighius* anno 1542. nach dem Friedens-  
*Colloquio* zu Worms in einer öffentlichen *Disputation*, die so  
wohl von *Ambr. catharino*, *Andradio*, *Fr. de Mayro* als auch  
denen *Coloniensibus* approbiret worden / gelehret hat; Ihr  
hergegen verdammet die ungetaufften Christen-Kinder  
nur wegen der angebohrnen Erb-Unreinigkeit. Da ist wieder  
ja und nein beyammen. Eine gemeine Lehre Eurer Päbste-  
lichen Kirchen will behaupten / Christus habe nur vor die  
Erb-Schulden durch seine Gnugthuung bezahlet / vor die  
würckl. aber hätte Er die Messe verordnet; Wie unter-  
stehet denn Ihr Euch denen kleinen Kindern eine *satisfac-*  
*tion* und Büßung vor ihre Erb-Sünden in der Höllen auf-  
zulegen? Eure Kirche glaubet / wenn des Priesters *Inten-*  
*tion* nach der Kirchen Willen bey dem Sacramente fehlet/  
so siele auch die Kraft desselben hin; und ihr haltet doch  
die Tauffe zur Seeligkeit kräftig / wenn sie nur verrichtet  
wird. Das ist abermahl eine schlechte Glaubens Einig-  
keit! Viele von Euch Papisten als *Thammerus*, *Andradius*  
schreiben mit jenem *Franciscaner* Mönch / welcher a. 1552.  
im Monat *Martio*, wie *Sleidanus* L. 23. berichtet / über das  
2. cap. der Epist. an die Römer solches zu *Trident* in Ge-  
genwart der auff dem *Concilio* dazumahl versammelten  
Väter öffentlich geprediget / die Seeligkeit denen Tugend-  
haften Heyden zu / ob sie gleich aussere der Kirchen / ohne  
Christo und ohne Verheißung verstorben sind. Der be-  
rühmte *Card. Sfondrati* führt pag. 155. seq. in dem anno 96.  
kurtz vor seinen Ende edirten *Nodo pradesl. dissol. platonem*,  
*Socratem* und alle honette Heydnische *philosophos* im Himmels  
Ihr aber sprecht selben denen Christen-Kindern ab. Dasz  
ist zu viel von Euch / Denn die Stimme so *Petrus* einst  
vom Himmel gehöret / gebet Euch auch an: Was Gott  
gereiniget hat / solt Ihr nicht gemein machen *Act. I. 15.*  
Wie *Peetr. Svaris Hist. C. I. p. 201.* erzehlet / haben die Do-

*minicaner* zwar denen ungetauften Kindern die Finsterniß  
und Hölliche Vorburg damahls zuerkennet; Die *Fran-*  
*cskaner* aber haben sie noch einen hellen Ort über der Er-  
den gegönnet / worzu der Bischoff *catharinus* gesetzt / sie  
Würden von den Engeln oft besucht / und von den seel.  
Seelen getröstet werden. Da habt Ihr wieder zwey gan-  
tze Orden / die in der Kinder Verdammung nicht einig wer-  
den können. Einer sagt ja / der andere nein. Nun bitte  
ich Euch umb Gottes Willen / laßet das Splitterrichten  
an uns unterwegen / und ziehet die groben Balken zuvor  
aus Euren Augen heraus. Ob Ihr gleich allerhand Mit-  
telhabet / die beständige Einträchtigkeit unter Euren Glau-  
bens Genossen zu erzwingen; So lehret Euch doch die Er-  
fahrung daß viel *contraire* Meinungen / Streitigkeiten und  
Unreinigkeiten in Eurer Kirchen gefunden werden / welche  
auch Hauptsächliche Glaubens *Puncte* betreffen. Wolte  
Gott es könnte Euch ein Wetter-Hahn / wie *Petrum* / da Er  
Christum verleugnet hatte / ein Krähender / zur Buße bringen  
Er stünde in Wahrheit niemanden besser als Euch zum Sitt-  
bilde an. Doch ich mag mich nicht den Geist der Spötte-  
ren hier treiben lassen / gleiches mit gleichen zu vergelten;  
Christen kommt zu / das Unrecht lieber zu leyden / als ge-  
gen andern aus zuüben. Es wird nicht nur die Zeit kömen /  
da solche *Imaculiten* sich hinter die Ohren kratzen und  
dort erfahren werden / daß alle Ihre Lasterungen zu denen  
schönsten Ehren-Cronen auff unsern Haupte geworden sind  
*Sap. V, 1. seq.* Sondern sie müssen auch jeso zur Antwort  
hören: Daß Ihre Kindische Einfalt / einfältige Thorheit  
und thörichte Bosheit durch ihr Schmähen / verachten und  
Schimpffen vielmehr unsere Ehre / Lob und Ruhm vergrößert.  
Denn was ist das vor ein Schimpff / wenn Ihr denen Dienern  
Christi Ihren vornehmsten Amtes-Nahmen vorwerffet?  
Ich glaube / es muß Euch so sehr / als dem Teuffel / verdrüssen /

daß wir das *Evangelium* aller Welt verkündigen. Drumb  
werden wir von euch bald Worts-Knechte bald Worts-Die-  
ner gescholten. Da muß einer ein Ober der andere ein Un-  
ter *predicant*, einer ein wirklicher der andere ein *Lutherscher*  
*Predicant* heißen. Aber/ sagt mir doch/ meine sehr lieben  
Freunde/ worzu sind denn die Propheten/ Christus/ *Johan-*  
*nes* und alle *Apostel* in die Welt gesendet / als zu predigen  
das Wort Gottes? zu lehren den Weg Gottes und zu offen-  
baren den Willen Gottes: davon alle Blätter in der Schrift  
reden/ singen und sagen. Wodurch sind denn die Heiden und  
Juden zum Christenthumb befehret worden / als durchs  
Predigen: Petrus hat in einer Predigt/befage der *Apostel*  
*Gesch. cap. 2/ 41.* 3000. Seelen befehret/hätte ein jedweder  
Nachfolger Petri auch mit solchen Eifer und Ardacht zum  
Öfftern geprediget/wie viel 1000. Seelen hätten mögen von  
dem zukünftigen Zorn errettet werden. Ihr wisset ja/ daß  
der Glaube aus der Predigt kömmt *Rom. 10/17.* und das wir  
durch den Glauben bewahret werden zur Seeligkeit. *Pet.*  
*1/5.* Wie werden sich denn die jenigen Bischöffe dermahl-  
einst vor dem Richterstuel des Obersten Hirtens u. Bischöffe  
unserer Seelen verantworten/daß sie Petri Vermahnung:  
Wendet die Heerde Christi/so Euch befohlen ist/ und sehet wohl zu/  
nicht umb schändl. Gewinns Willen/sondern von Herzen Grun-  
de/ nicht als die übers Vold herrschen / sondern werdet Fürbilde  
der Heerde *1. Pet. V. 2.* so gar aus den Augen gesehet? Wie klin-  
get diese *Regul* mit der heutigen Bischöffe Leben? Viel 1000. *Ca-*  
*tholische* Christen ärgern sich selber darüber / und merken die  
Scheinheilige Leichtfertigkeit gar wohl/ ob Sie gleich nichts sagen  
dürffen. Ihre Senffzer schüttet der gelehrte *Parif. Theologus Claud.*  
*Espencaus Digr. de Cler. lit. L. 2. c. 2.* an Tag/ wenn Er schreibt:  
*habet nostra etas multos Jschyras, athanasum ne unum quidem,*  
die deutsche Erklärung mücht Ihr selber auff Euch nehmen/sich  
müste die Wahrheit mit gar zu deutschen Farben abmahlen. Meyn-  
ten

ten aber die Herren Bischöffe / *Cardinale* und *Pralaten* die  
Schrift könne Ihnen solche verächtliche Arbeit nicht auftragen/  
so sollten sie doch denen *Conciliis* zu gehorsamen nicht vergessen. *A.*  
*813.* Befahl die unter *Leone III.* durch den Keyser *Carl* zu *Rheims*  
angestellte Kirchen-Versammlung denen Bischöffen: *ut verbum*  
*Dei omnibus predicent*, daß Sie solten Worts- Diener werden/  
und das Wort Gottes allen fleißig vorpredigen. Eben diese Pflicht  
wurde Ihnen in dem *Lateran. Conc. Sess. II. d. 19. Xbr. Anno 1516.*  
unter *Leone X.* aufs neue zu Gemütthe geführt/da es heist: *scrip-*  
*turam predicent & explanent.* Die Bischöffe sollen die Schrift  
predigen und erklären. Aber/daß ich nach den Alten Kir-  
chen Vätern den Meyländischen Erz-Bischoff *Borromeum* und  
den heutigen Erz-Bischoff zu *Cambray* ausnehme so denken  
die andern alle: gebent hin/ gebent her/ der Staat bringet heute  
zu Tage ein anders mit sich/ vor Mittage ist man Geistlich nach-  
Mittage weltlich/ wie die gemeine Regel lautet: Man machet sich  
die süße Einbildung/ es sey schon genung/ wenn man mit jenem  
Weibe seine Stimme erhebe/ und zum Herrn manchmahl bete:  
seelig ist der Leib/ der dich getragen hat / und die Brüste/ die du  
gesogen hast/ Jesus aber ist damit nicht zu frieden/ Er spricht: ia see-  
lig sind die Gottes Wort hören und bewahren. *Luc. XI. 28.* Ob  
rechtshaffene Evangelische Prediger den *Titul* treulosser *Miet-*  
*linge*/welcher Ihnen gleich im *I. G.* beygelegt wird/ verdienen/  
wird die ausgeführte Streitfrage den Ausschlag geben. Unsere  
Lehrer nehmen den Schaden *Josephs* zu *Herzen*/ reißen wie *Da-*  
*uid* ein unschuldiges Lamm aus den Klauen des Löwen/ lassen mit  
*Christo* 99. die der Lauffe zur Buße nicht bedürffen/ und suchen  
ein einzig verlohrenes Schaff in der Wüsten dieser Welt und führen  
es dem Herrn *Christo* als dem Erz-Hirten zu/ aus dessen Hand  
Sie niemand reißen kan: Eure *Catholische* Geistlichen sehen den  
Höllischen Wolff zwar kommen/ aber Sie wollen sich nicht zu dem  
Erz-Engel *Michael* gesellen / und mit den Drachen streiten/  
wenn der Drache vor das Weib tritt/ die gebähren soll/ auff daß  
wenn

wenn Sie geböhren / Er Ihr Kind frehe / wie *Apor. 12. 4.* geredet  
wird; sondern Sie fliehen / und lassen Schaffe und Lämmer dem  
Satan gar gerne in dem Rachen. O das heist nicht die *Evang-*  
*gelischen* / sondern die *papistischen* Geistlichen sind Niedlinge und  
keine gute Hirten / wie Sie Christus *Job. X.* abgemahlet. Hat  
doch der seelige Vater *Lutberus* den Pabst *Clem. VII.* der Güte  
Gottes überlassen / ob gleich alle Welt an seiner Tauffe gezweif-  
felt. Biewiel erwachsene und aus dem Heydenthumb bekehrte  
Christen / welche in der ersten Kirchen *Catechumeni* genennet wur-  
den / sind auch wohl eines natürl. Todes gestorben; und dennoch  
wird Sie kein Christe hoffentlich dem Teuffel zum Theile über ge-  
ben / ob gleich bey Ihnen die Tauffe verzbgeret worden. So hat  
man ja vielweniger Ursache die unschuldigen Lämmer / ich will sa-  
gen die kleinen Christen Kinder / welche der zeitliche Todt vor der  
Tauffe in sein Reich gerissen / dem Hbllischen Jäger in sein  
Netz / und dem brüllenden Löwen in seine Klauen zu werffen.  
Sonst soll uns nicht missfallen / es mag Freund oder Feind richten / ob  
unsere oder Ewere Lehre die rechtmäßige Nothwendigkeit mehr  
treibe / und welche denen Kindern Geistliche Hülffe zu schaffen ehe  
besorget sey: Ist kein Priester bey Euch vorhanden / so soll ein schwas-  
ches Kind so trostlos dahin fahren. Solchen Ubel aber vorzu-  
bauen / lassen wir in unserer Kirchen gar gerne geschehen / daß im  
Fall der Noth auch ein frommer Leye die *H.* Tauffe gar heilsam  
verrichten könne / wenn Sie nur nach der Einsetzung und Befehl  
Christi mit natürlichen Wasser im Nahmen des Vaters / Sohnes  
und *H.* Geistes geschieht. Welches Recht auch *Tertullianus* das  
*Conc. Elib. can. 38.* und *Hieron.* denen gemeinen Christen über lassen  
und zugestanden haben. Und warum sollte man es Ihnen ver-  
sagen? Hat doch *Zipora* *Mosis* Ehe-Frau Ihren Sohn in der Her-  
berge selbst beschnitten / welchen Christl. Liebes Dienst Gott gar  
gnädig angesehen *Exod. 4. 24. 59.* Wie sollte nicht zur Zeit *N. T.* da kein  
Unterschied unter Mann und Weib in nothwendigen Glaubens-  
Stücken zu machen ist *Gal. 3. 27.* auch wohl gar im äußersten Noth-  
Fall



Falleiner Gottsfürchtigen Frauen erlaubet seyn/ dergleichen  
Nothwendiges Werk der Seeligkeit zu vollbringen? Gott er-  
laubet es Ihnen/ darumb können wir nichts darwieder reden.  
Über wie kömte denn/ daß Ihr den allgemeinen Ausspruch  
Christi Marci 16. 15 in so Enge Gränzen einschlüßet/ und mit so  
vielen alten und neuen Kegern denen Kindern/ die Frucht des Eo-  
angelii entwendet? Gehet das Evangelium denen unmmündigen  
nichts an/ so können auch Diese nach der Tauffe verschiedene  
Christen Kinder nicht selig werden. Behüte Gott in was vor  
gräuliche Irthumer gerathet Ihr! Aber es kan nicht anders  
seyn. Ihr verlaßet Gott und Gottes Wort/ so muß Er Euch  
mit seiner Gnade wieder verlassen. Ueberdieß möchte auch wohl/  
gerne wissen/ warum Ihr in der Summa des 1. §. Die Kir-  
che auff Erden/ die allein seligmachende Kirche genennet? Sie  
bestehet ja aus Menschen/ welche selber die Gnade Gottes durch  
den Glauben an Christum suchen müssen. Ich weiß gar wohl  
daß Gottes Wort/ die H. Sacramente und das Predigt- Ampt/ als  
verordnete mittel und Mittels Personen die Seeligkeit befördern  
helfen; allein Ihr suchet durch dieses Wortgen was größers/ Ihr  
wollt Euren hohen Kirchen-Vorstehern gerne die allmächtigen  
Löse- und Binde-Schlüssel in die Hände spielen / allein so gebet  
Ihr auch solche Macht dem Weltlichen und gemeinen Hausstande/  
allermassen auch diese Glieder zum Geistl. Leibe Christi gehören.  
Das erste ist vor Gott unrecht/ das andere wird von Euch nicht  
zu gelassen/ aber was darff ich mir weiter Mühe machen/ Eure  
Glaubens Uneinigkeit weitläufftig aus zuführen? Der gelehrte *Joh.  
la. Placotte* hat Euch in seinem *Scepticismo* der Röm. Kirchen  
mehr vor geleget / als Ihr werdet beantworten können. Endlich  
solte wohl meine Schuldigkeit erfordern auff diese spizige Frage:  
Ob unsere Evangelische Kirche nicht allgemein sey? weitläufftig zu  
antworten/ doch hat mich der seel. *Hülsemannus contra Hagerum*  
*D. Haberkornius* wieder *Forerum*, *Oslander in Papa non Papa*, *Ger-  
bardus in seiner Conf. cath. Flacus in catal. Testium veritatis*,  
Pfeiffe-

*Pfeifferus* im *Interthum* vor *Lutbero* solcher *Demonstration* überhobē/  
daß ich auch mit deren *Allegation* genug *respondiren* werde. Doch  
Eure *Curiositat* nichts schuldig zu bleiben/so mache ich diesen  
kurz gefaßten *Schluß*: Weil unsere *Augspl. Conf.* mit dem  
*Glauben A. und N. T.* der *Erzväter/ der Propbeten, der Apostel*  
und ersten *Kirchen-Väter* wie auch mit dem *Bekantniß* der  
allgemeinen *Concilien* übereinkommet, und in keinen *Articul* von  
denselben wieder *prochen* wird/ so ist unsere *Evangel. Kirche* ohne  
allen *Zweifel* die *allgemeine und wahre Kirche*. Hingegen weil  
das *Conc. Trid.* weder bey der *Schrifft* / noch bey denen ersten  
*Vätern/nach allgemeinen Concilien* in *Lehr und Glaubens Pun-*  
*cten* verbleibet/ sondern in denen meisten *abweichet*; Also kan die  
*Römisch-Catholische Kirche* nicht einmahl den *Schein/ich* schweige  
den *wahren Nahmen* der *allgemeinen Kirchen Gottes* behaupten.  
Hiernit nehmen meine *Großgünstigen Herren Patres* dieses  
mahl vorlieb. Was ich ihnen *verschwiegen* / werden andere  
von unsern *Theologis* schon *ersehen*. Es haben *sonderlich* der *seel.*  
*D. Gerhard* und *D. Röber*, in gleichen *Herr M. Stück* vor etlichen  
*Jahren* in *ganzen sonderbaren Tractätgen* / und der noch durch  
*Gottes Gnade lebende Herr Doct. Deutschmann* in einer *s. 1663.*  
in *Wittenberg gehaltenen Disputation* die *Seeligkeit* der *unge-*  
*taufften Christen-Kinder* mit *mehrent Grönden* *ausgeführt* /  
habe *Ihr Herz* und *Lust* darzu/so *wiederleget* solche *recht Gründ-*  
*lich*/wo aber dieses nicht *geschiehet* / so *bekennet* nur *seywillig* /  
daß *Eure Verdammung* ohne *Grund*/und also ohne *Würdung*  
*sey*. Denn *Recht* muß doch *Recht* bleiben/und dem werden alle  
*fromme Herzen* *zufallen*. Indessen mögen *Hiobs Wortte* das  
*Ende* zu meiner *schlechten Gegenschrifft* machen / welche ich aus  
dem *29. v. seines 6. cap.* *entlehnen* will:

Antwortet was recht ist/ meine Antwort wird  
noch recht bleiben.

**Gott allein die Ehre !**

AMEN !





Aug ID 18 (1)

ULB Halle 3  
002 381 133  


M

Sb.

VD 17

Z





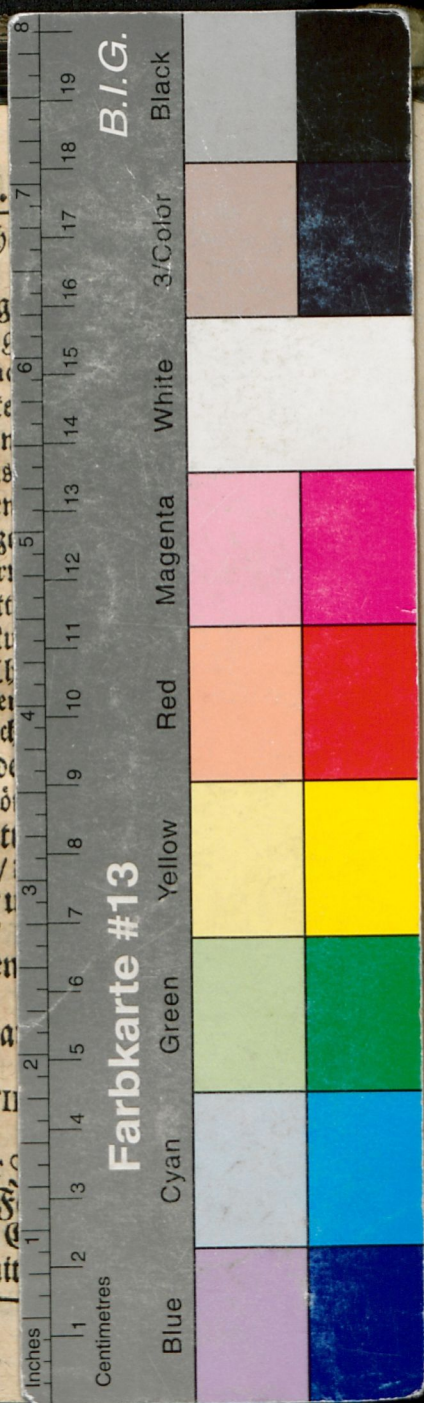
2-H. f. 1713.

- 7 -









J. N. J.  
Die

12

# Wahre Seligkeit

Der ungetauften Christen-Kinder /  
Welche  
Gottes Wort aufs kräftigste versichert  
Und  
Die Christl. Kirche beständig geglaubet /  
macht

Die neulich zu Breslau heraus gegebene  
Fuchsstreicherische Seligkeit  
Der Silesischen Herren Jesuiten zu schanden.  
Hingegen wird  
geärgerten Christen ein besserer Unterricht und betrüb-  
ten unglückseligen Eltern ein seeligerer Trost aus Liebe zur Wahr-  
heit und herzlichen Mitleyden in gegenwärtigen geringen  
Blättern gewiesen

von  
M. Johann Christian Weidnern.  
Christus unser aller Erlöser spricht Math. XVIII. 10.  
Sehet zu / daß Ihr nicht jemand von diesen kleinen verachtet!

WITZENBERG / gedruckt und verlegt durch Joh. Haken / 1702.